Morgen-Ausgabe.

Bezugs-Preis
für Halle und Giebichenstein 2.50 ℳ und die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2 mal.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg 2c. Anschluß Nr. 158.
Gratis: Feuilletonbeilage. Illustrirt. Sonntagsblatt.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 18 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Landw. Mittheilungen. Lotterieliste.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nummer 289. Halle, Sonnabend 23. Juni 1894. 186. Jahrgang.

Telegramm-Adresse: Courier Hallesaale.

Neueste Nachrichten.

(Eigene Drahtberichte und Fernsprechnachrichten.)

Berlin, 23. Juni. In der Angelegenheit des Ceremonienmeisters von Kotze theilt das „Kleine Journal" mit, daß neuerdings weitere 4 anonyme Briefe derselben Art und mit derselben Handschrift an Mitglieder der Hofgesellschaft gelangt seien. Ueber 400 Briefe, deren Autorschaft man Herrn von Kotze zuschreibt, befinden sich in den Händen der Behörden.

Berlin, 23. Juni. Die „Kreuzzeitung" veröffentlicht einen Bericht über den am 9. d. M. in Berlin abgehaltenen **Adelstag** mit einer Ansprache des Herzoges Ernst Günther von Schleswig-Holstein. Anschließend an diese Ansprache betont ein Mitglied der Adelsgesellschaft unter Zustimmung der Versammlung, daß weder bei irgend einem Mitgliede der Gesellschaft noch in der bewährten Leitung des Adelsblattes an Königstreue bisher im Geringsten zu zweifeln gewesen sei.

Berlin, 23. Juni. Mehreren Morgenblättern wird von kompetenter Seite mitgetheilt, daß die Herbsttagung des Reichstages im neuen Reichstagsgebäude abgehalten werden wird und zwar Mitte November. Das neue Reichstagsgebäude wird schon im Oktober bezogen werden können. Den Reichstag zu diesem Zeitpunkte behufs Einweihung des Gebäudes besonders einberufen zu lassen, wird für unthunlich erklärt, weil der Reichstag doch noch nicht zusammenbleiben kann, da bis dahin die Vorlagen vom Bundesrath, der erst im September zusammentritt, noch nicht fertiggestellt sein können.

Berlin, 22. Juni. Die gemischte Deputation zur Vorberathung der städtischen Steuerreform beschloß, daß die Betriebssteuer, welche bisher mit 190 000 ℳ angesetzt ist, auch fernerhin als Steuerquote erhoben werden solle. Ein Antrag, die Stufen von 650 bis 900 ℳ bei der Gemeindeeinkommensteuer wieder in Hebung zu setzen, wurde mit 12 Stimmen gegen 11 Stimmen abgelehnt. Die Miethssteuer wurde auch in zweiter Lesung, und zwar gegen 3 Stimmen abgelehnt, sie ist somit aus den Steuervorschlägen ausgeschieden.

Thorn, 23. Juni. In Ozarow hat ein russischer Arbeiter, den ein Besitzer aus Mitleid in der Nacht beherbergte, diesen nebst Frau und Schwiegervater ermordet und beraubt, der Thäter ist entkommen.

Kassel, 23. Juni. Hier stürzte an einem Neubau das Gerüst zusammen, sämmtliche Arbeiter wurden 3 Stockwerke hoch hinabgeschleudert. Der Polier ist todt, 3 Maurer wurden lebensgefährlich verletzt.

Mainz, 22. Juni. Der gestern bei Hochheim gelegentlich einer Uebung verwundete Husar Louis Falk ist an Zerreißung der Därme durch Eindringen einer Platzpatrone in den Leib gestorben.

Wien, 22. Juni. Die „Polit. Corresp." meldet aus Petersburg, daß die Reise des Czaren nach Borki bis zur Rückkehr der Czarewna aus dem Kaukasus verschoben ist. Der Neffe des Czaren, Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, ist an Stelle des Grafen Manjey zum Commandanten des Gardecorps ausersehen.

Rom, 22. Juni. Es verlautet, daß die Regierung den Vorschlag, die 20prozentige Rentensteuer aufzugeben und dafür eine Mobiliarsteuer einzuführen, annehmen werde, wenn dem Staate die vorher bestimmten 65 Millionen gewährt bleiben.

London, 22. Juni. „Daily News" halten die demnächst erscheinende päpstliche Encyclica für einen neuen Beweis dafür, welchen großen Einfluß die katholische Kirche besitze. Diese Encyclica rufe unter den Katholiken mehr Aufmerksamkeit hervor, als alle Reden und Kundgebungen sämmtlicher europäischen Herrscher.

London, 22. Juni. Nach einer Meldung der „Times" aus Tientsin von heute wurden japanische Streitkräfte auf Korea gelandet, wodurch eine Spannung in den Beziehungen zwischen China und Japan entstanden ist. Die telegraphische Verbindung mit Korea ist unterbrochen.

Belgrad, 22. Juni. Die „Frankf. Ztg." meldet: Die anwesenden Bankenvertreter wurden gestern Mittag vom König Alexander empfangen, nachdem die Verhandlungen mit dem Finanzminister zu einem Einvernehmen geführt haben, wonach die in die Spezialkassen einfließenden Revenuen durch die Vermittelung der hiesigen Nationalbank auch an die ausländischen Zahlstellen remittirt werden.

Tanger, 22. Juni. Die Antwort des Sultans Abdul Aziz, daß er das diplomatische Korps nicht empfangen könne, bezieht sich auf den von den Vertretern Englands, Spaniens und Frankreichs ausgedrückten Wunsch, persönlich ihre Glückwünsche darzubringen. Die Vertreter Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens hatten sich darauf beschränkt, den Sultan schriftlich zu beglückwünschen.

Sibiriens wirthschaftliche Zukunft.

Das russische Finanz-Ministerium hat als fünften Band des von ihm herausgegebenen Werkes „The industries of Russia" eine Schrift über Sibirien und die sibirische Eisenbahn erscheinen lassen, die manches Interessante enthält. „Die Zukunft" veröffentlicht in ihrer neuesten Nummer einen längeren Auszug, aus dem wir das Wichtigste wiedergeben wollen.

Sibirien hat einen Flächeninhalt von 250 000 Quadratmeilen, ist also 25 Mal so groß wie Deutschland, um 1/8 größer als die Vereinigten Staaten von Nordamerika, und 2½ Mal größer als Rußland. Allerdings muß von dieser riesigen Zahl, wie wir sehen werden, ein großer Abstrich gemacht werden; für eigentliche Kolonisation ist nur ein verhältnißmäßig kleiner Raum dieses ungeheuren Landes geeignet.

Rechnen wir die Zahlen der anbaufähigen Distrikte zusammen, so ergiebt sich die Summe von 21 000 Quadratmeilen, doch immer über 8% jenes ungeheuren Gebietes; und gewiß können wir noch das Doppelte mindestens dazu rechnen, was erst durch spätere Kulturarbeit anbaufähig werden wird. Diese 8% aber nehmen schon ein mehr als doppelt so großes Gebiet ein wie Deutschland, und ein fast dreifach so großes wie Frankreich.

Man wird leicht geneigt sein, die künftige sibirische Kolonisation mit der Kolonisation etwa in den Vereinigten Staaten von Nordamerika oder Kanada zu vergleichen; aber es sind tiefgreifende Unterschiede vorhanden, Unterschiede, die sich namentlich aus den verschiedenen politischen und administrativen Zuständen und der verschiedenen Kulturhöhe der betreffenden Völker ergeben. In den Vereinigten Staaten und in Kanada wird dem Ansiedler der Boden als freies Eigenthum gegeben; die durchschnittliche Größe der Farm beträgt 60 ha, und die Bearbeitung geschieht in der Regel von dem Farmer selbst, mit sehr geringer Anwendung fremder Arbeitskraft, aber mit vielen und den neuesten Maschinen. Diesem Umstande der im Verhältniß zu den auf ihr verwendeten Arbeitskräften bedeutenden Größe der Farm ist zum großen Theil der bedeutende Weizenexport jener Länder zuzuschreiben. Aus Sibirien werden wir nicht einen entsprechenden Weizen- resp. Roggenexport zu erwarten haben, weil die durchschnittliche Größe des Hofes nur 6 ha beträgt und weil mit höchst primitiven Werkzeugen, allerdings theilweise mit noch besseren als in Rußland, gearbeitet wird. Zur Bearbeitung der gleichen Stücke Land sind in Sibirien also mehr Menschen nöthig; es wird also mehr von dem Ertrag des Bodens von diesen Bearbeitern verzehrt und entsprechend weniger bleibt zum Export übrig. Es kommt noch dazu, daß die Produktionskosten zu hohe sind.

Der Export von Getreide, namentlich Sommerweizen, aus Westsibirien, betrug in den letzten Jahren 10—12 Mill. Pud; das ist bei einer durchschnittlichen Ernte von 85 Mill. Pud 12—14% der gesammten Ernte. In den Vereinigten Staaten betrug im Durchschnitt der letzten Jahre der Weizenexport 118 Mill. Bushels, bei einer Ernte von 440 Mill. Bushels 27% der gesammten Ernte.

Das ausschlaggebende Moment sind die Produktionskosten. Ganz zuverlässige Data sind darüber nicht vorhanden. Für Tobolsk, Tomsk und Irkutsk rechnet man 22—25 Rubel pro Dessjatine (109,25 ar) Winterkorn bei Brache, und 12—15 bei Stoppelfeld. Das sind 15—18 Rubel pro Dessjatine für jede Ernte, die sich, wenn gedüngt wird, auf 19—20 Rubel erhöhen sollen

Die Ernte von Winterroggen schwankt pro Dessjatine zwischen 157,50—183,75 und 367,57—420 Liter. Wir wollen annehmen, daß das Hektoliter auf schlechtem Boden 70, auf gutem 80 kg wiegt, dann sind das 110,25—128,625 und 294—376 kg. Rechnen wir den Rubel mit 2 ℳ, so verursacht der Meterzentner Roggen Produktionskosten 36,30—31 und 13,60—10,60 ℳ, und den Strohwerth abgezogen 31—26,50 und 11,60—9 ℳ

Lehrreich ist auch der Vergleich der Produktionskosten des Weizens mit den amerikanischen Produktionskosten. Darnach ergiebt sich, daß nur die allergünstigsten Ländereien in Sibirien mit den amerikanischen konkurriren könnten und man muß wissen, daß gegenwärtig schon der amerikanische Weizenproduzent kaum noch seine Kosten deckt, — ist es doch jetzt nicht mehr Nordamerika, sondern Argentinien, das in London den Weizenpreis bestimmt.

Trotzdem würde man irren, wenn mann annähme, daß sibirischer Roggen und Weizen nicht auf dem Weltmarkt erscheinen werde; er wird es, trotzdem die Getreidepreise voraussichtlich noch weiter sinken werden. Der vorhin als in ganz anderer Richtung wirkend bezeichnete Umstand, daß die Güter so klein sind, macht den Produzenten unabhängiger vom Marktpreis, als er es wäre, wenn die Güter größer wären. In der Hauptsache produzirt er für den eigenen Bedarf; da der Verbrauch von Industrieartikeln bei den russischen Bauern gering ist, er sich das Meiste noch selbst verfertigt, so hat er nicht große Summen nöthig. Er verkauft nur das, was er nicht braucht; bekommt er dafür weniger als sonst, so schränkt er seinen Bedarf an Kaufwaaren ein und existirt doch. Den großen Gutsbesitzer dagegen bringen zu niedrige Preise zum Ruin. Immerhin aber kann man Eins wohl schon jetzt sagen: eine ausschlaggebende Rolle, wie von mancher Seite vermuthet wird, kann das sibirische Getreide auf dem Weltmarkt nie spielen.

Dieser eine Umstand bestimmt die wirthschaftliche Zukunft Sibiriens. Eine Entwickelung, wie sie z. B. Kanada erlebt, ist ihm versagt. In Kanada haben wir den mit Maschinen arbeitenden Farmer, der 60 ha benutzt und aus dem sich ein intelligenter Mittelstand bildet, wie wir ihn in den alten Ländern nicht kennen; auf diesem Mittelstand ruht die Kraft eines ganz und gar demokratischen Gemeinwesens, das nur so weit von oben regirt wird durch die englischen Beamten, daß die Nachtheile der Vereinigten Staaten-Demokratie, namentlich die Korruption, einigermaßen vermieden werden. In Sibirien haben wir den ungebildeten Mujhik, der nur 6 ha hat und der ohne Schutz einer oft korrumpirten Bureaukratie ausgeliefert ist. Das hat seine Folgen für die Entwickelung der Industrie: der Farmer braucht eine Menge Industriewaaren, der Mujhik fast gar keine. Vielleicht mögen die reichen mineralischen Schätze Sibiriens trotzdem eine industrielle Produktion anregen: diese wird aber ihre sehr engen Grenzen in ihrer Exportfähigkeit haben. Der „asiatische Markt" mag ihr ja freilich offen stehen; allein dieser asiatische Markt ist zwar ein sehr tönendes Wort, aber eine sehr wenig reale Sache: was, wozu, und wofür sollen dann diese Völkerschaften kaufen? Vielleicht, daß sich hier nach einem halben Jahrhundert Absatzgebiete entwickeln; aber das ist doch Zukunftsmusik; was kann in einem halben Jahrhundert Alles geschehen!

Wenn sich keine rechte Industrie entwickelt, so entwickelt sich kein rechtes städtisches Leben, und damit fehlt der Anstoß zur politischen und wirthschaftlichen Weiterentwickelung. Es werden ein paar Städte auf Grund des Getreidehandels emporkommen, und im Uebrigen wird sich die typische russische Gouvernementsstadt herausbilden: viele Beamte und eine Anzahl großer und kleiner Krämer.

Aber eine andere Bedeutung wird Sibirien durch die Bahn und die Kolonisation bekommen: Rußland wird jetzt bündnißfähig mit den Vereinigten Staaten. — Das ist eine gewollte Folge der Bahn; und es ermöglicht China einen Angriffskrieg. — Das ist eine ungewollte Folge.

Je mehr sich Rußland nach Asien auswächst, desto näher kommt der Entscheidungskampf mit dem britischen Weltreich, wegen Indiens; je prekärer der amerikanische Weizenexport durch die indische und südamerikanische Konkurrenz wird, desto mehr wird sich ein Export von Industriewaaren aus den Vereinigten Staaten entwickeln, und damit ein heftiger Interessengegensatz gegen England. Wenn nicht die sozialen Umwälzungen in den alten europäischen Ländern dazwischen kommen, die sicherlich die gewaltigsten Rückwirkungen auch auf Länder haben werden, die ihnen nicht direkt unterliegen, so wird wohl in Asien ein Kampf der drei ungeheuren Reiche stattfinden. China ist jetzt ein schlafender Riese. Die merkwürdigen sozialen und politischen Zustände dieses Reiches, die von Allem, was wir kennen, so ganz abweichen, gewähren ihm den sichersten Schutz vor Eroberung; und wenn es auch jetzt keine Aggressivkraft besitzt, so ist es doch nicht unmöglich, daß es eine solche herausbildet. Bis jetzt wäre sie zwecklos gewesen; aber die Zunahme der Bevölkerung drängt es zur Ausdehnung; schon besiedelt eine friedliche Auswanderung in das Amurgebiet, und wo sich der Chinese niederläßt, muß der Russe weichen, denn der Chinese braucht nur ein Hektar bei seiner Kultur, der Russe sechs. Es ist undenkbar, daß dieser Zustand nicht eines Tages zu Konflikten zwischen Rußland und China führen sollte.

Frankreichs Kolonialpolitik

strebt über ihre bisherigen Traditionen sichtlich hinaus. Bei der Auftheilung der noch herrenlos verbliebenen Länderräume unseres Erdballs, welche seit Anfang der 80er Jahre begonnen hat und heute im Wesentlichen vollendet ist, hat Frankreich sich so ausgiebig versorgt, als es angesichts der mitwirkenden starken Konkurrenzen anderer Völker nur möglich war. Die französische Regierung war zudem in der glücklichen Lage, in der Kammer, im Volke, bei allen Parteien ohne Ausnahme volles Verständniß für die vitale Bedeutung zu finden, welche ein ausgedehnter Kolonialbesitz für eine große Kulturnation hat, weil ein solcher Besitz am sichersten verhütet, daß das Staatswesen, welchem er angehört, in Stagnation und Verknöcherung versinke. Aus der wachsenden Volksthümlichkeit der Kolonien in Frankreich erklärt sich auch die zunehmende Bedeutung des kolonialen Ressorts im öffentlichen Leben, was am handgreiflichsten durch die vor einiger Zeit bewirkte Schöpfung eines eigenen Kolonialministeriums erwiesen wird. Das Ministerium, welches nach der Demission des Kabinets Perier, in welchem Herr Boulanger dasselbe verwaltete, einen nicht minder thätigen und mit Initiative begabten Chef in der Person seines jetzigen Leiters Delcassé erhalten zu haben scheint, wetteifert mit dem Ministerium des Auswärtigen unter Hanoteaux, der französischen Thatenlust überseeischen Spielraum zu eröffnen, wo die Nation den Ueberschuß an Lebenskraft, der sie sonst im Innern aufzugehren drohte, in einer dem Gemeinwohl förderlichen Weise verwerthen kann. Das soeben von Herrn Delcassé an die Gouverneure sämmtlicher französischer Kolonien erlassene Rundschreiben, welches bezweckt, die Kolonialverwaltungen aller Orten mit einem neuen, der bureaukratischen Schablone und Routine entgegengesetzten Geiste zu erfüllen, ist ein ebenso interessantes als bedeutsames Aktenstück. Es will die Tradition durchbrechen, als ob Frankreichs kolonisirende Fähigkeit sich in der Gründung überseeischer Heimstätten für Beamte und Militärs erschöpfte; es will die administrativen Vorbedingungen für eine Masseneinwanderung wirklicher Kolonisten schaffen, d. h. solcher Elemente, welche nicht mit der Absicht in die Kolonien gehen, dort binnen möglichst kurzer Zeit so viel zu erwerben, um für den Rest der Lebenszeit in Frankreich als Rentier leben zu können, sondern welche, nach englischem Muster, die Kolonien zu ihrer zweiten, lebenslangen Heimath wählen, ein „Neufrankreich" jenseits des Ozeans gründen wollen. Daß diese Absicht im ersten Anlaufe glücken werde, ist kaum anzunehmen: dazu ist der hergebrachte Schlendrian zu mächtig; auch läßt sich die auf zahlreiche frühere Erfahrungen mit der bureaukratisch-militärischen Kolonialverwaltung begründete Abneigung der großen Masse des französischen Volkes, ihr Heil auf eigene Faust jenseits des Meeres zu versuchen, nicht im Handumdrehen entkräften. Aber als erster bahnbrechender Schritt, dem unzweifelhaft andere folgen werden, da die französische Industrie auf die Gewinnung neuer Absatzmärkte in den Kolonien drängt, verdient das Delcassé'sche Rundschreiben zweifellos Beachtung.

Deutsches Reich.

* **Der Kaiser und die Kaiserin** sind am Freitag Vormittag mit dem Prinzen Adalbert und zahlreichem Gefolge nach Kiel abgereist. Wie dort bestimmt verlautet, wird das Kaiserpaar am Sonntag, den 1. Juli einen Besuch auf dem Schlosse Grünholz abstatten, um der Taufe der jüngsten Tochter des Herzogs Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Glücksburg, des Schwagers unseres Kaisers, beizuwohnen. Außerdem gedenkt der Kaiser während seines hiesigen Aufenthaltes die im Bau begriffene Hochbrücke über den Nordostseekanal bei Levensau, die der Initiative des Monarchen ihre Entstehung verdankt, zu besichtigen. Es lag nämlich im ursprünglichen Bauplan, nur eine feste Brücke, und zwar die bereits fertiggestellte Hochbrücke bei Grünthal, zu errichten. Bei Levensau sollten die Eisenbahn und die Chaussee Kiel-Eckernförde über eine Drehbrücke geführt werden. Als der Kaiser seiner Zeit den Nordostseekanal besichtigte, erschien ihm eine Drehbrücke an der von der östlichen Kanalmündung nicht sehr weit entfernten Stelle, wo sich zweifellos ein bedeutender Verkehr entwickeln würde, nicht genügend; er brachte daher den Bau einer festen Hochbrücke in Anregung. So ist der Kolossalbau, der bereits beträchtlich gefördert ist, entstanden.

* Der Kaiser hat am Mittwoch den Staatsvertrag zwischen Preußen und Lübeck über die Ausführung des **Elbe-Trave-Kanals** unterzeichnet.

* Der heutige Tag wird ein entscheidungsreicher, denkwürdiger für unser Kaiserhaus, für das Vaterland und die Marine und nicht zum mindesten für den jungen Prinzen sein, dem seine Feier gilt. **Prinz Adalbert**, der dritte Sohn unseres Kaiserpaares, wird in die Marine eintreten; nicht seine Wahl und Neigung gaben den Ausschlag, sondern der Wille des erlauchten Vaters. Möge die Wahl gerade dieses Sohnes sich als eine glückliche erweisen, möge ein gütiges Schicksal, das so oft mit den Hohenzollern im Bunde gewesen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189406231-16/fragment/page=0001

ſt, dieſen Wechſel auf die Zukunft einlöſen. Es iſt das erſte Mal, daß ein Königlich preußiſcher Prinz in ſo jugendlichem Alter in die Marine eintritt, das zweite Mal, daß ein junger Hohenzoller der Marine überwieſen wird.

* **Mit der „Freiſ. Zeitung" oder Herrn Richter iſt gar nicht mehr zu disputiren,** er verdreht Einem die Worte im Munde, kämpft dann gegen angebliche, von ihm entſtellte Behauptungen an und geht über ſpringende Punkte, wie den Zweifel, ob ein vor mehr als ſechzig Jahren zwiſchen Preußen und Nordamerika geſchloſſener Meiſtbegünſtigungsvertrag ohne alles weitere Rechtsgültigkeit für das Reich habe, ſtillſchweigend hinweg, weil er nichts zu ſagen weiß. In der „Nationall. Corresp." leſen wir:

„Wenn wir darauf hingewieſen haben, daß es wohl an der Zeit ſei, zu verſuchen, für unſere Induſtrie endlich einmal etwas beſſere Bedingungen, ſtatt immer neuer Zollerhöhungen zu erlangen, und daß es wohl billig wäre, wenn auch Amerika die Herabſetzung unſerer Getreidezölle, ebenſo wie andere Länder, mit einigen Zugeſtändniſſen an die deutſche Induſtrie erkaufte, ſo werden wir ein Sakkare des Bundes der Landwirthe geſcholten. Was den Zollkrieg betrifft, ſo wird es damit noch ſeine guten Wege haben. Nach Herrn Richters eigenen Angaben betrug unſer Export nach Nordamerika im Jahr 1893 347 Millionen Mark, unſere Einfuhr von dort 612 Millionen Mark. Die Vereinigten Staaten werden ſich wohl hüten, auf jeden Verſuch, beſſere Bedingungen für die deutſche Induſtrie zu erlangen, gleich mit einem Zollkrieg zu antworten, bei dem ſie mehr zu verlieren hätten als wir."

* Angeſichts der jüngſten politiſchen Prozeſſe, bei denen der **Gerichtsſtand der Beamten** eine Rolle geſpielt, iſt der nachſtehende Fall von Intereſſe. Der verantwortliche Redakteur der „Münchener Neueſten Nachrichten" war vom Redakteur der „Deutſchen Wacht" in Dresden, Herrn Zimmermann, wegen eines Artikels vom April beim Dresdener Amtsgericht verklagt wurden. Daſſelbe erklärte ſich jedoch in der Sache für unzuſtändig, weil die „M. N. Nachr." in München erſcheinen, woſelbſt auch der verklagte Redakteur anſäſſig iſt.

* Der „Berl. Börſenztg." wird von parlamentariſcher Seite geſchrieben:

„In der Beſetzung der Poſten der **höheren Verwaltungsbeamten** in Preußen ſtehen für dieſen Herbſt ſehr belangreiche Veränderungen bevor, die ihre Wirkung bis in das preußiſche Miniſterium äußern dürften, wobei die politiſchen Reſſorts indeß ausgenommen ſind. Wenn dieſe Veränderungen heute noch nicht durchgeführt ſind, ſo hat das ſeinen Grund in den ſchwierigen Perſonenfragen, welche dabei zu löſen ſind, und welche in verſchiedenen Stellen mit einer Entſcheidung über dieſes oder jenes Syſtem zuſammenfallen."

* Für ein **neues Sozialiſtengeſetz** plädiren die „Hamb. Nachr." Sie ſchreiben unter dem Titel „Die Behandlung der Sozialdemokratie":

„Alle Achtung vor einer weiſen Reformthätigkeit, vor einer zweckmäßigen Arbeiterbelehrung und vor einer feſten Vereinigung aller ſtaatstreuen Elemente. Aber hinzutreten muß ein neues Sozialiſtengeſetz, das Verbot, das Gift der Umſturzagitation zu verbreiten. Mancher Anhänger des neuen Kurſes mag ſich bei dieſem Verlangen Anfangs befremdeten; nach näherer Ueberlegung kommt ihm aber vielleicht doch die Einſicht, daß es der Gipfel der Unvernunft iſt, wenn der Staat Demjenigen, der ihm den Untergang geſchworen, zur Ausführung dieſes Vorhabens gar noch keinen Rechtsſchutz angedeihen läßt."

* **Im diplomatiſchen Dienſt.** Wir leſen in der „Kreuzztg." was folgt:

Zum Auswärtigen Amt waren ſeit einem bis zwei Jahren kommandirt: der Premierlieutenant v. Treutler, à la suite des Leib-Huſaren-Regiments und Sekondelieutenant Frhr. von und zu Bodman, à la suite des 3. badiſchen Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22. Beide haben jetzt Verwendung im Auswärtigen Dienſt gefunden. Premierlieutenant v. Treutler iſt der Geſandtſchaft in Kopenhagen ſeit 1. Mai attachirt und vertritt den beurlaubten Geſandten Frhrn. von den Brincken und Frhr. von und zu Bodman iſt zur Vertretung des Miniſterreſidenten Dr. Graf von Kleiſt-Tychow nach Venezuela abgeordnet worden.

Dazu bemerkt die „Straßb. Poſt":

Es ſoll durchaus keinen perſönlichen Charakter haben, was wir dazu bemerken wollen. Für die beiden hier in Betracht kommenden Attaches iſt dieſe Kommandirung ja eine Auszeichnung, welche beweiſt, daß man den jungen Beamten viel Vertrauen ſchenkt; ſie werden ſich dieſes Vertrauen durch Fleiß und Zuverläſſigkeit erworben haben; gegen ſie richtet ſich alſo unſere Bemerkung nicht. Aber was für einen Begriff bekommt der Leſer von der Thätigkeit und Arbeitsſtellung eines Geſandten in Kopenhagen und eines Miniſterreſidenten in Venezuela, wenn er erfährt, daß zwei junge Offiziere, die „ſeit einem bis zwei Jahren" zum Auswärtigen Amt kommandirt waren, ſich in dieſer kurzen Zeit ſchon ſo viel Kenntniſſe, Erfahrung und Praxis erworben haben, um als Vertreter fungiren zu können!

* **Splitter und Balken.** Die „Freiſinnige Zeitung" iſt ſehr ärgerlich darüber, daß andere Leute ſich über die freiſinnige „Reformbewegung" luſtig machen. Die Richterſche Nachtausgabe lieſt dem Centrum darum folgendermaßen den Text:

„Die klerikale Preſſe thäte wahrlich beſſer daran, anſtatt nach Splittern bei der Freiſinnigen Volksſpartei zu ſuchen, den Balken im eigenen Auge wahrzunehmen. Niemals iſt die Centrumspartei in ſich ſo zerfallen geweſen, wie gegenwärtig. Faſt bei allen wichtigen Abſtimmungen neutraliſirt ſich die parlamentariſche Partei untereinander . . . ."

Das iſt ſehr richtig; allein es iſt eine berechtigte Eigenthümlichkeit der Centrumspreſſe, durch Hinweiſe auf „Splitter" in anderen Parteien die Blicke der eigenen Parteigenoſſen von den „Balken" im Centrumslager abzulenken. Lange Zeit hat das ja auch die „Freiſinnige Zeitung" verſucht und Jedermann mit zärtlichen Koſenamen bedacht, der die „Lüge" von einer ſich vorbereitenden Spaltung des Freiſinns verbreitete. Gegenwärtig iſt nicht mehr viel zum Spalten innerhalb des Freiſinns übrig. Daß auch das Centrum nur noch nach außen mühſam zuſammengehalten wird, iſt indeſſen kein Geheimniß, und tröſtet dieſe Thatſache den bedrängten Führer der freiſinnigen Volksſpartei, ſo zeigt er ſich in ungewohnter Weiſe genügſam.

* Das preußiſche **Staatsminiſterium** hielt am Freitag Nachmittag unter dem Vorſitz des Miniſterpräſidenten Grafen zu Eulenburg eine Sitzung ab.

* Nachdem die preußiſche Regierung mit der Einberufung der Agrarkonferenz vorangegangen iſt, beabſichtigt die bayeriſche Regierung **Erhebungen über den Schuldenſtand der Bauern** anzuſtellen, und zwar vorerſt in einer kleineren Zahl von Verſuchsgemeinden in allen Regierungsbezirken. Die Erhebung wird auf Veranlaſſung des Miniſteriums des Innern vom Juſtizminiſterium aus durch die dieſem unterſtellten Behörden ausgeführt werden.

* **Das Militärſtrafverfahren gegen den Rechtsanwalt Hertwig** aus Charlottenburg, den bekannten Vertheidiger des Reichstagsabgeordneten Ahlwardt im „Judenflinten-Proceß", hat vor einigen Tagen dadurch ſeinen Abſchluß gefunden, daß Rechtsanwalt Hertwig laut Kaiſerlicher Kabinetsordre aus ſeinem Militärverhältniß als Reſerveoffizier entlaſſen worden iſt. Bekanntlich war das Strafverfahren gegen Hertwig eingeleitet worden, weil derſelbe in ſeiner Eigenſchaft als Vertheidiger Ahlwardts im Judenflinten-Proceß die dort als Sachverſtändige fungirenden Offiziere in ihrer Ehre gekränkt haben ſollte. Das für dieſen Fall eingeſetzte Kriegsgericht beſchloß die Ausſchließung Hertwigs aus der Armee, und dieſer Beſchluß hat durch die oben erwähnte Kaiſerliche Ordre die erforderliche Beſtätigung erhalten. Intereſſant iſt eine Meldung, die uns von anderer Seite über dieſen Fall zugeht, und die beſagt, daß die durch Hertwig angegriffenen Offiziere zuerſt die Abſicht hatten, Hertwig einzeln zu fordern. Auf Beſchluß des Offizier-Ehrengerichtes des Kreiſes Teltow, dem Hertwig unterſtand, wurde jedoch die Beſtrafung bei dem Kriegsgericht beantragt.

* **Der Berliner Bierkrieg** wird ein gerichtliches Nachſpiel haben. Gegen den „Vorwärts" hat nämlich der Vorſitzende der Kommiſſion, Saalbeſitzer Hubertus Jacobi wegen der Bezeichnung „italieniſcher Bravo" Strafantrag wegen öffentlicher Beleidigung geſtellt. Weitere Prozeſſe dürften bald folgen.

* Wie der „Poſt" aus Brüſſel von gut unterrichteter Seite telegraphirt wird, darf nunmehr beſtimmt angenommen werden, daß England und Belgien dem **Einſpruch Deutſchlands** gegen jede Alterirung des status quo ante in Bezug auf den Kongoſtaat Folge gegeben und den Artikel 3 des Abkommens beſeitigt haben.

* In Siegen ſind der Oberlandforſtmeiſter Donner und zwei andere höhere Beamte im Auftrag des Staatsminiſteriums zum Studium der dortigen **Eichenſchälwaldwirthſchaft** eingetroffen. Es handelt ſich um die in der jüngſten Seſſion des Abgeordnetenhauſes wiederholt zur Erörterung gekommene, für das Fortbeſtehen dieſer Waldungen in Weſt- und Südweſtdeutſchland höchſt wichtige Frage der Einführung eines Zolls auf Quebrachoholz.

Ausland.

Oeſterreich-Ungarn. Das Oberhaus nahm die Ehegeſetz-Vorlage in zweiter und dritter Leſung mit dem als vorletzten Paragraphen einzuſchaltenden Antrage des Grafen Aladar Andrassy an, welcher beſagt, daß das Geſetz die religiöſen Pflichten unberührt läßt. Der Antrag, gegen den die Regierung nichts einzuwenden hatte, wurde mit 114 gegen 79 Stimmen angenommen.

Aus Samoa. Dem „Reuterſchen Bureau" wird über Auckland aus Samoa vom 14. Juni gemeldet, daß das britiſche Kriegsſchiff „Curacoa" und der deutſche Kreuzer „Bussard" zuſammen das Rebellenlager aufſuchten und die Führer der Aufſtändiſchen benachrichtigten, daß ſie nicht angegriffen würden, wenn ſie 10 Häuptlinge und 50 Gewehre einlieferten. Falls ſie zur Fortſetzung der Feindſeligkeiten entſchloſſen ſeien, ſollten ſie ihre Frauen und Kinder an Bord der Schiffe ſenden. Die Rebellen überſandten 10 Häuptlinge und 50 werthloſe Gewehre, beſetzten jedoch nach Abfahrt der Schiffe aufs Neue die Forts und feuerten in das Dorf, wo ſie Malietoa vermutheten, augenſcheinlich in der Abſicht, den König zu tödten. Die Regierungstruppen ſchlugen mit geringen Verluſten den Angriff ab. Der König ließ bekannt geben, daß er von dem Anſchlag gegen ſeine Perſon ſchmerzlich berührt ſei. Die Scharmützel dauerten fort, ohne daß es zu einem ernſten Gefechte kam.

Italien. Auf Wunſch der Behörden von Palermo gehen demnächſt neue Truppenverſtärkungen nach den Städten Grotto, Villarosa, Cormilini, Palermo, Favara und Francofonte ab, wo die revolutionäre Gährung in den letzten Tagen auf das Aeußerſte geſtiegen iſt. Die Polizei entfernte zahlreiche Plakate, welche die Arbeiter zum Aufſtande auffordern; der Schluß des Aufrufs lautet: „Tod Crispi! Es lebe Deſelice! Nieder mit den Feiglingen! Beſſer iſt es, durch Kugeln als durch Hunger zu ſterben!" Der Aufruf iſt in vielen tauſend Exemplaren in Arbeiterkreiſen verbreitet.

— Deputirtenkammer. Die Debatte über die Erhöhung des Salzpreiſes geſtaltete ſich ſehr lebhaft. Cavallotti und Imbriani erklärten, die Miniſter hätten der Krone anrathen ſollen, ſich Opfer hinſichtlich der Civilliſte aufzuerlegen. Imbriani zog ſich einen Ordnungsruf zu. Die Miniſter Sonnino und Crispi vertheidigten den Antrag der Regierung, indem ſie nachwieſen, daß es ſich um eine geringe Erhöhung des Preiſes handle, der nicht die Käufer, ſondern die mit dem Verkauf des Salzes betrauten Perſonen treffe. Sie fügten hinzu, die Maßregel werde ſeit mehreren Monaten angewendet, ohne daß dagegen irgend ein Proteſt erhoben worden wäre. Die Abſtimmung über die Erhöhung des Salzpreiſes erfolgt durch Namensaufruf, dieſelbe wird mit 201 gegen 135 Stimmen angenommen.

England. Von den Morgenblättern begrüßen der konſervative „Daily Telegraph" und der radikale „Daily Chronicle" die angekündigte Erledigung der Congofrage zwiſchen England und Deutſchland mit großer Befriedigung. „Daily Telegraph" nimmt die Nachricht gleichfalls des engliſchen Kabinets von der liebenswürdigen Seite. England ſei mit Deutſchland im Gefühl und vielleicht auch thatſächlich verbündet, daher jede Störung der guten Beziehungen widerſinnig ſei. Wie das Mißverſtändniß entſtanden, ſei ſchwer zu ſagen, jedenfalls habe Lord Kimberley nicht den geringſten Wunſch, Deutſchland zu behelligen. „Daily Chronicle" dagegen ſtickt dem Lord Kimberley kräftig am Zeuge. Das Blatt fragt, wie es komme, daß Lord Kimberley das Abkommen mit dem Congoſtaat abſchloß, ohne ſich vorher vergewiſſert zu haben, daß Deutſchland keinen Anſtoß daran nehmen würde, was er auf gewöhnlichem diplomatiſchen Wege innerhalb 24 Stunden hätte erfahren können. Das Vorgehen ſei ein unglücklicher und ſchwer verſtändlicher Schnitzer, da doch bei den innigen Beziehungen zwiſchen Deutſchland und Belgien die Anſichten Deutſchlands bei einer Vereinbarung nicht hätten beiſeite geſetzt werden dürfen.

Aus Nah und Fern.

Der Peſt-Bazillus entdeckt. Nach einem Telegramm aus Hongkong an die mediziniſche Wochenſchrift „Lancet" hat Profeſſor Kitaſato aus Tokio, der frühere Aſſiſtent Profeſſor Koch's den Bazillus der Peſt entdeckt.

Feuer in Rüdesheim. Im Speiſeſaal des „Hotel Zung" brach geſtern Abend Feuer aus. Der Speiſeſaal und einige Zimmer ſind ausgebrannt; an Mobilien entſtand erheblicher Schaden. Der Brand verurſachte eine Panik unter den zahlreichen Hotelgäſten. Ein Fremder ſprang aus der Beletage auf die Straße und wurde ſchwer verletzt, die Uebrigen flohen in Nachtkleidern auf den Bahnhof. Die Urſache war die Exploſion einer Petroleumlampe.

Sozialdemokratiſche Bierſcherze. Am Sonntag Nachmittag — ſo erzählt ein Berichterſtatter — erſchienen in der Happoldſchen Brauerei in der Haſenhaide in Berlin vier Arbeiter, die ſich an einen Tiſche niederließen und von dem bedienenden Kellner vier leere Gläſer verlangten. Das Bier, ſo fügten ſie erklärend hinzu, hätten ſie ſelbſt mitgebracht. Es kamen auch in der That vier Flaſchen Bier aus der Rathenower Brauerei zum Vorſchein. Die Gäſte wurden alsbald zum Verlaſſen des Gartens aufgefordert und, als ſie nicht gingen, zur Perſönlichkeitsfeſtſtellung nach der Polizeiwache gebracht.

Das Befinden Gladſtones. Die Freunde Gladſtones, welche denſelben in den letzten Tagen beſuchten, konnten konſtatiren, daß ſein Geſundheitszuſtand ein vorzüglicher iſt. Gladſtone kann ohne Ermüdung längere Zeit ſchreiben und leſen.

Die Truppen, welche in dieſem Herbſt zum erſten Male nach Einführung der zweijährigen Dienſtzeit vor Sr. Majeſtät dem Kaiſer in Parade ſtehen werden, arbeiten augenblicklich mit Hochdruck an der Vollendung ihrer Ausbildung, um beſonders gut vor dem Allerhöchſten Kriegsherrn zu beſtehen. Obgleich das Reglement auch in Paradeangelegenheiten alle Einzelheiten genau feſtſetzt, jeder Zweifel demnach vollkommen ausgeſchloſſen iſt, glaubt man in der Provinz nach dieſer Richtung hin der Garde immer noch etwas ablauſchen zu können. So war auch vom 1. Armeekorps der Regimentstambour des Grenadier-Regiments Nr. 1 auf 4 Wochen nach Berlin zum 2. Garde-Regiment zu Fuß kommandirt, um ſich in ſeinen Obliegenheiten zu vervollkommnen. Wiederholt wurde demſelben Gelegenheit gegeben, die Spielleute des 1. Bataillons dieſes Regiments beim Exerciren auf dem Tempelhofer Felde, wie bei der Wachtparade zu führen. Die Fineſſen, welche er hier gelernt, ſoll er demnächſt den nach Königsberg beorderten Regimentstambours der übrigen Regimenter des 1. Armeekorps beibringen.

Der Ceremonienmeiſter Lebrecht von Kotze iſt verhaftet worden, nachdem in ihm der Autor anonymer Briefe und Karten entlarvt worden iſt, mit denen ſeit nahezu vier Jahren die Spitzen der Berliner Geſellſchaft heimgeſucht wurden. Die Schriftſtücke enthielten die ſchlimmſten perſönlichen Verdächtigungen. Sie waren in verſtellter Schrift, nachgeahmter Druckſchrift, geſchrieben. Die Verhaftung erfolgte auf direkten Befehl des Kaiſers durch den Chef des Militärkabinets General v. Hahnke. v. Kotze wurde in das Berliner Militärgefängniß in der Lindenſtraße, im Volksmunde „Vater Philipp" geheißen, eingeliefert. Der Vater des Verhafteten iſt im Irrenhauſe geſtorben.

Erdbeben in Tokio. Das Gebäude der deutſchen Geſandtſchaft in Tokio iſt durch ein heftiges Erdbeben ſchwer beſchädigt worden und deshalb zur Zeit nicht bewohnbar. Das Perſonal blieb unverletzt.

Blutiger Zuſammenſtoß. Zwiſchen ſpaniſchen Soldaten und Muſelmännern der Inſel Mindanao fand ein blutiger Kampf ſtatt. Ueber 100 Muſelmänner wurden verwundet.

Untergegangenes Schiff. Der norwegiſche Schooner „Farvel" iſt auf der Fahrt von Rotterdam nach Laguna in Dover mit ſechs Perſonen von der Mannſchaft des deutſchen Schooners „Marie Stahl" angekommen, welcher Mittwoch Nacht bei Beachy Head nach einem Zuſammenſtoß mit dem Schooner „Farvel" untergegangen iſt. Der Kapitän, der Steuermann, der Koch und ein Schiffsjunge des Schooners „Marie Stahl" waren ertrunken.

Von dem Anarchiſten Vrall. Bei dem Zeugenverhör in dem Proceſſe gegen den Anarchiſten Vrall in London wurde ausgeſagt, daß Vrall eine Wohnung in Tottenham Court Road inne hatte, wo er zahlreiche Beſuche von Ausländern empfing und dem Anarchiſten Francis Unterkunft gewährte. Die Nachbarn hörten Nachts wiederholt heftige Exploſionen in dem Zimmer Vrall's. Nach der Hausſuchung im Klub „Autonomie" zog Vrall aus der Wohnung aus.

Cholera in Lüttich? In der Stadt Lüttich wurden einige vereinzelte choleraähnliche Erkrankungsfälle ohne epidemiſchen Charakter zur Anzeige gebracht. In Jemappe kamen vorgeſtern 10 choleraähnliche Erkrankungen vor; auch aus Seraing wurden einige Fälle, darunter einer mit tödtlichem Ausgange, gemeldet. Sämmtliche Erkrankungen ereigneten ſich in den ungeſunden Stadtvierteln. Die von der Krankheit Befallenen hatten theils Obſt gegeſſen, theils unreines Waſſer getrunken. Seitens der Behörden wurden alle nothwendigen Maßnahmen getroffen.

Auslieferung eines Mörders. Das Zuchtpolizeigericht in London verfügte die Auslieferung des Steuermanns Hermann Spree von der deutſchen Barke „Paul Fienberg" an Deutſchland. Spree iſt der Ermordung des Seemanns Peterſen auf hoher See angeklagt.

Schreckliche Exploſion. In der Dampfmühle von Podlewszy in Tura (Ungarn) fand eine Keſſelexploſion ſtatt, durch welche 15 Perſonen verletzt wurden, 3 derſelben ſind bereits den Verletzungen erlegen.

Verhaftete Bankrotteure. Die wegen Bankerotts verurtheilten Dr. Max Maaß und Eugen Maaß ſind vorgeſtern Abend wegen Fluchtverdachts verhaftet worden. Der Staatsanwalt hat gegen das Urtheil, durch welches die Angeklagten in dem Maaß'ſchen Bankproceſſe von der Anklage der Untreue und der Unterſchlagung freigeſprochen wurden, Berufung eingelegt.

Arbeiterrevolte. Unter den bei den Meliorationsarbeiten bei Kaſches (Kreis Leobſchütz) beſchäftigten Arbeitern iſt eine Revolte ausgebrochen, weil die Forderung höherer Löhne abgelehnt wurde. Die Haltung der Arbeiter wurde derartig bedrohlich, daß ein Gendarm von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte. Der Landrath des Kreiſes Leobſchütz, ſofort von dem Vorfall benachrichtigt, hat militäriſche Hilfe requirirt.

Ein Raubmord iſt in einem Vororte von Kopenhagen begangen worden. Ein reicher Bauer wurde mit zerſpaltenem Schädel in ſeiner Wohnung aufgefunden. Die Leiche war mit Petroleum übergoſſen und in Brand geſteckt worden. Alles wurde ausgeraubt. Von den Thätern fehlt jede Spur.

Ein Hunde-Attentat hat ſich im Stadtviertel der Muette im 16. Arrondiſſement in Paris aufgethan, der es auf alle die geliebten Schoß- und Familienhündchen abgeſehen hat und ſie meuchelmörderiſcher Weiſe vergiftet. Es werden ſogar Drohbriefe verſandt, in denen als Grund des Hundemords das nächtliche Bellen der Hunde angegeben wird. Meiſt werden den Hunden vergiftete Stockfiſchſchwänze hingeworfen. Ein ſehr reicher alter Herr, der in dem Viertel ſeine Villa hat, ſteht im Verdacht dieſes Maſſenmords, der ſchon einen Schaden von 15000 Franken angerichtet haben ſoll.

Ein gepfändeter Bundesſchiffe. Eine Pfändung auf dem Potsdamer Bahnhof in Berlin wurde dieſer Tage von dem Gerichtsvollzieher C. vorgenommen. Zur Abreiſe nach dem Bundesſchießen in Mainz hatten ſich die Berliner Schützen eingefunden, darunter auch ein Unternehmer aus dem Norden der Stadt. Davon hatte der Vollziehungsbeamte, der in der Wohnung des Schuldners nichts ausrichten konnte, Kenntniß erlangt und ſich in der Erwartung, der Schuldner führe eine wohlgeſpickte Börſe bei ſich, nach dem Bahnhofe begeben. Der Auspfändende war aber auf einen ſolchen Zwiſchenfall vorbereitet, denn er hatte ſeine Baarmittel bis auf einen geringen Betrag in „Mutterns Taſche" untergebracht. Trotzdem aber ging der Gerichtsvollzieher nicht ganz unverrichteter Sache von dannen, denn er nahm dem Schuldner die Büchſe ab und brachte ſie als Trophäe nach der Pfandkammer.

Sieben Frauen verbrannt. In Pema, einer kleinen Ortſchaft Vorderindiens, brach jüngſt in einem Hauſe, in welchem ſich elf Frauen befanden, ein Brand aus. Eine von den Frauen, die erſt ſeit kurzer Zeit verheirathet war, wollte ihre Formen und ihre Geſichtszüge nicht den Blicken des auf der Brandſtätte befindlichen Publikums aufſetzen und weigerte ſich, zu fliehen und ſich retten zu laſſen. Darauf beſchloſſen die anderen Frauen, das Schickſal ihrer mitfamen Genoſſin zu theilen. Schluß: Sieben Frauen wurden vollſtändig verbrannt und die vier anderen trugen ſchreckliche Brandwunden davon.

Antiſozialdemokratiſcher Bergarbeiterverband. Fünf Knappenvereine des Gottesberger Reviers (Schleſien) beabſichtigen die Loslöſung vom deutſchen Bergarbeiter-Verbande und die Gründung eines Niederſchleſiſchen Bergarbeiter-Verbandes mit antiſozialdemokratiſcher Tendenz. Durch dieſen Beſchluß wird die niederſchleſiſche Bergarbeiterſchaft in zwei getrennt marſchirende Verbände geſpalten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189406231-16/fragment/page=0002

Eine ungeheure Feuersbrunst hat in London in vorvergangener Nacht ein ganzes Häuserviertel, darunter über zwanzig große Waarenläger, total in Asche gelegt. Fast die gesammte Feuerwehr Londons war die ganze Nacht über in Thätigkeit. Die Rettungsarbeiten waren fortwährend lebensgefährlich. Gestern früh erst gelang es, des wüthenden Feuers Herr zu werden. Verluste an Menschenleben sind, soweit bis jetzt bekannt, nicht zu beklagen. Der entstandene Materialschaden ist von vorläufig ganz unschätzbarer Höhe. Der Feuerschein war meilenweit sichtbar und hatte kolossale Menschenmassen herangezogen, welche nur durch ein starkes Polizeiaufgebot mühsam in Ordnung gehalten werden konnten.

Von Emin Paschas Testament. Es gehen neuerdings wieder Mittheilungen über die Eröffnung des Testaments Emin Paschas, über die Adoption seiner Tochter Ferida und über seine angebliche Ehe mit der Wittwe Ismail Paschas durch die Presse. Die „Post" schreibt hierzu, daß alle diese Mittheilungen mit der größten Vorsicht aufzunehmen seien. So weit sie sich kontroliren ließen, seien sie ungenau oder ganz falsch.

Raubmordprozeß. Gestern begann vor dem bonner Schwurgericht die Prozeßverhandlung gegen den Gärtnerburschen Lethen wegen des von ihm in Godesberg verübten Raubmordes. Es sind über 60 Zeugen geladen. Der Mörder sagte aus, er habe nur zu stehlen beabsichtigt und den Mord lediglich in der Nothwehr begangen. Lethen ist 26 Jahre alt, stammt aus einer achtbaren Familie und macht einen durchaus harmlosen Eindruck.

Zum Tode verurtheilt. Das höchste Gericht in Kopenhagen verurtheilte gestern den Pensionsinhaber Wilhelm Möller zum Tode. Möller hatte als „Vorsteherin" eines Kopenhagener Knabenasils mehrere Knaben ermordet. Erst im Laufe der Untersuchung hatte sich herausgestellt, daß Möller der stets Frauenkleider getragen hatte, ein Mann ist.

Meldereiter-Detachement. Wie in Armeekreisen verlautet, soll von der Heeresleitung die Errichtung von Meldereiter-Detachements für die Truppen zu Fuß und für die sämmtlichen Stäbe derselben beabsichtigt seien. Versuchsweise sollen solche Detachements vorläufig bei drei Armee-Korps, dem 1., 16. und 17., in einer Stärke von je 12 Unteroffizieren, 96 Gemeinen, 108 Pferden gebildet werden.

Hallesche Lokalnachrichten vom 23. Juni.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— Lehrkursus über die Krankheiten der Zuckerrübe. An der Versuchsstation für Nematoden-Vertilgung und Pflanzenschutz wird auch in diesem Jahre wieder ein Lehrkursus über die Krankheiten der Zuckerrübe für Beamte von Zuckerfabriken und Rübenwirthschaften durch Herrn Dr. M. Hollrung und zwar in der Zeit vom 6.—12. August abgehalten werden. Derselbe wird bestehen aus Vorträgen über die verschiedenen Rübenkrankheiten, ihre Ursachen, Verbreitung, äußere Erscheinung u. s. w., sowie über die geeignetsten Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung und mit Demonstrationen auf dem Felde, sowie eigenen praktischen Uebungen der Theilnehmer verknüpft sein. Anmeldungen zur Theilnahme am Kursus sind bis 15. u. Mts. zu machen.

— Der Deutsch-Soziale Verein für Halle und den Saalkreis feiert, worauf hierdurch nochmals hingewiesen werden soll, heute Nachmittag und Abend in den sämmtlichen Räumen der Giebichensteiner Saalschloßbrauerei sein diesjähriges Sommerfest, dessen Programm eine reiche Fülle von Abwechselung bietet, sodaß die ganze Veranstaltung einen allseitig befriedigenden Verlauf zu nehmen verspricht. Nachdem die Festtheilnehmer mittelst geschmückter Gondeln sich zu der Saalschloßbrauerei begeben haben, waltet in den köstlichen Parkanlagen daselbst bei fröhlicher Konzertmusik mehrere Stunden lang ein ungezwungenes Zusammensein, währenddem für Groß und Klein durch allerlei Ueberraschungen die angenehmste Unterhaltung und Abwechselung geboten wird; am Abend aber vereinigen sich die Festtheilnehmer in dem großen prächtigen Saale zu einem solennen Ball; die Polonaise wird sich durch den festlich erleuchteten Garten ziehen. Die Festrede hält am Nachmittag Herr Prof. Dr. Förster aus Berlin. Bei dem günstigen Wetter, das wenigstens dem blauen Himmel zufolge, der in dieser frühen Morgenstunde, in welcher wir diese Zeilen schreiben, auf die Erde herniederlacht, am heutigen Tage herrschen wird, wird die Theilnahme an dem Feste voraussichtlich eine überaus zahlreiche werden.

— Auszeichnung für Hackmaschinen. Bei der am 14. Juni cr. von dem landwirthschaftlichen Verein Strosburg i. U. unter dem Vorsitz des Herrn von Arnim-Güterberg abgehaltenen großen Konkurrenz-Hackarbeit mit Maschinen, woran sich die größeren Maschinenfabriken Fr. Dehne-Halberstadt, Otto Bölte-Oschersleben, W. Siedersleben u. Co.-Bernburg, Gindler-Salzgitter, und Hermann Laaß u. Co.-Magdeburg-Neustadt betheiligten, erhielt die Universal-Patent-Kaiser-Hackmaschine von Hermann Laaß u. Co.-M.-Neustadt im Behacken von Rüben die erste Preisanerkennung, die Hackmaschinen von Bölte-Oschersleben und Dehne-Halberstadt, zwei gleiche 2. Preisanerkennungen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

—e **Naumburg**, 22. Juni. (Vor 350 Jahren) wurde das hiesige „Kloster St. Moritz," von dem noch heute die Kirche zu St. Moritz vorhanden ist, säkularisirt, d. h. zu weltlichen Zwecken bestimmt. Das Schicksal des Klosters war schnell entschieden. Wie erwähntt, ist die Kirche als dauerndes Zeichen auf unsere Zeit überkommen; das Material der anderen Gebäude hingegen, die schnell weggerissen wurden, mußte zur Erbauung einer Brücke dienen. Wer das hiesige St.-Moritz-Kloster gestiftet hat, ist unbekannt, während das andere, das Georgenkloster, von dem Markgrafen Eckard I. gegründet wurde.

Querfurt, 22. Juni. (Turnfest. — Einquartirung. — Brandstiftung.) Die Zahl der bis jetzt angemeldeten Turner ist auf über 600 gestiegen. Den Turnern, die am Sonntage über Nordhausen nach hier fahren, hat das Eisenbahnbetriebsamt Nordhausen eine Preisermäßigung gewährt, so daß für Hin- und Rückfahrt nur 3 M. 50 ₰ gezahlt werden. Eine große Anzahl Turner wird schon Sonnabend erwartet. — Am 27. Juni wird hier auf einen Tag das Kommando der Generalstabsreise des Garde-Corps, bestehend in 7 Stabsoffizieren, 10 Hauptleuten, 6 Lieutenants, einem Intendanturrath, 3 Unteroffizieren, 34 Gemeinen und 52 Pferden einquartirt. — Gestern wurde in dem Ochsenstalle des Gutsbesitzers Paul Friedrich hier von Arbeiterinnen eine glimmende, mit Theer getränkte Strumpfsocke gefunden. Diese war von außen durch das Thor geschoben worden und hätte, wenn die Frauen wenige Minuten später dazu kamen, den Mist und das in der Nähe befindliche Stroh in Brand gesetzt. Jedenfalls liegt hier Brandstiftung vor. Der Thäter ist noch unbekannt.

— **Torgau**, 22. Juni. (Zur Elbregulirung). In auswärtigen Blättern lesen wir: In der Nähe von Torgau, bei dem Gestüt Repitz, biegt die Elbe fast im rechten Winkel ab. Messungen an dieser Stromenge haben beim letzten Hochwasser ergeben, daß am linken Stromufer, gegen das die Fluthen in gerader Richtung anprallen, das Wasser 36 Centimeter höher stand, als am rechten Ufer. Die dadurch bewirkte Stauung nach rückwärts bringt bei Hochwasser unserer Stadt große Gefahr, die bei der letzten Anwesenheit des Ausschusses zur Untersuchung der Wasserverhältnisse in den der Ueberschwemmungsgefahr besonders ausgesetzten Flußgebieten ebenfalls, wie wir hören, zur eingehenden Erörterung gekommen ist. Der mit dieser Angelegenheit betraute Bauinspektor Blumberg hat die Zurückverlegung des Elbdeiches an dieser Stelle bis hinter das Gestüt von Repitz als alleiniges Mittel zur Abhülfe empfohlen, die jedoch erst dann eintreten kann, wenn das Gestüt selbst allmählich so weit nach Süden zurückverlegt sein wird, daß es außerhalb der projektirten neuen Deichlinien sich befindet. Neue Baulichkeiten dürften sonach auf dem jetzigen Gestütsterrain nicht mehr errichtet werden. Die Kosten des Projektes, wodurch eine Beseitigung der Stromenge und Senkung des Hochwasserspiegels um ein halbes Meter erreicht werden würde, werden auf 360 000 M. veranschlagt.

— **Weißenfels**, 22. Juni. (Bevölkerungszunahme. — Freibank. — Verunglückt.) Seit dem 1. April 1893 ist unsere Civilbevölkerung um 825 Seelen — darunter freilich circa 170 durch Inkommunalisirung des ehemaligen Dörfchens Beuditz — auf 24 500 gewachsen. Wenn sie in demselben Maße weiter wächst, werden wir am 1. Dezember 1895 die Zahl 25 000 überschritten und damit die Einwohnerzahl erreicht haben, die uns berechtigt, aus dem Kreise auszuscheiden und einen eigenen Stadtkreis zu bilden. — Welch ein Zudrang oft nach der Freibank unseres städtischen Schlachthauses sich zeigt, ersah man am stärksten heute, wo minderwerthiges, aber genußtaugliches Fleisch von einem Rind und vier Schweinen zum Preise von 35 ₰ für das Pfund feilgehalten wurde. 220 Kauflustige konnten befriedigt werden, gegen 40—50 mußten doch noch leer ausgehen, obwohl das Fleisch in Posten bis zu höchstens 10 Pfund abgegeben wird. — Auf der Kiesgrube unweit der Beuditzvorstadt verunglückte gestern Abend ein Arbeiter; er glitt aus, und mehrere, zum Glück nicht beladene Kieswagen gingen über ihn hinweg. Auch so noch hat der Bedauernswerthe einige Brüche und innere Verletzungen davon getragen.

— **Wittenberg**, 22. Juni. (Bugenhagendenkmal.) Am Sonntage soll hier das auf dem Kirchplatz errichtete Bugenhagendenkmal enthüllt werden. Das Denkmal hat eine ziemlich lange Vorgeschichte, die bis zum Jahre 1860 zurückreicht. Als 1821 das Lutherdenkmal errichtet wurde, glaubte man wohl nicht, daß Wittenberg je auf den Gedanken kommen könnte, noch ein zweites Denkmal zu errichten, und man setzte das Denkmal deshalb mitten auf den Markt vor das Rathhaus. Als dann 1860 der Grundstein zum Melanchthondenkmal gelegt werden sollte, da wußte man nicht, wohin damit, um nicht die Symmetrie des Marktplatzes zu stören. Man beschloß daher, um die Symmetrie wieder herzustellen, auch noch die Aufstellung eines dritten Denkmals, und zwar eines solchen für Bugenhagen. Man hatte aber mit dem letzteren weniger Glück als mit den beiden früheren. Die Zeit der Denkmäler war inzwischen angebrochen, und da für so viele gesammelt wurde, flossen die Gaben für die einzelnen um so sparsamer. Als 1885 ein Aufruf zu Beiträgen für das Denkmal erlassen wurde, da hat er wenig über 1000 Mk. gebracht. Man überwies daher dem Denkmalsfonds die Ueberschüsse aus der im Jahre 1886 hier veranstalteten Aufführung des Lutherfestspieles. Der Fonds war damit auf etwa 5000 M. gestiegen, die nun für das Denkmal verwendet worden sind. Bugenhagen war bekanntlich ein treuer Gehülfe Luthers bei dem Werke der Reformation, die er unter anderen in Braunschweig, Hannover, Lübeck, Pommern und Dänemark eingeführt hat. In Wittenberg war er Pfarrer an der Stadtkirche und in der Lutherhalle hier befindet sich noch eine von seiner Hand geschriebene Quittung über seinen Pfarrsold, die nach der „Witt. Ztg." so lautet: „Im Jahre 1529 Midwochens nach Visitation Marie hat myr der Ersame Christianus Dörinck, meyn lieber Gefatter, von wegen des gemeinen Castens hundert Gulden, mein pfarrsold, bezahlt, das bezeuge ich mit dieser meiner Handschrift und Siegel. Joannes Bugenhagen, Pomeranus, Pfarrer. „Item danach 1530 auff weyhnacht habe ich abermal einen Sold von der gemeynen Casten empfangen, hundert Gulden."

Sangerhausen, 22. Juni. (Rosarium.) Jetzt zur prachtvollen Blüthezeit der Rosen dürfte es den Rosenzüchtern und den Freunden der Rosenzucht von großem Interesse sein, von einem überaus großartigen Rosarium, welches sich hier befindet, zu hören. Rentier Hoffmann hier, ein großer Rosenzüchter, hat sich im Laufe von ca. 6 Jahren ein Rosarium geschaffen, welches 4000 edle Rosen in 973 Sorten enthält. Daß Herr Hoffmann nur hochedle Sorten, die allerbesten und ersten Neuheiten besitzt, u. A. alle gediegenen Luxenburger, beweist, daß der Gärtner-Verein in Erfurt seinen Besuch angemeldet hat. Jedem Rosenfreunde ist der Besuch gestattet.

— **Neuhaldensleben**, 22. Juni. (Domänenverpachtung.) Die in unserm Kreise liegende königliche Domäne Ummendorf mit einem Gesammtareal von 619 134 ha, worunter 498 119 ha Acker und 95 099 ha Wiesen, wurde heute von Johannis 1894 ab auf 18 Jahre neu verpachtet. Es waren diesmal mehrere Interessenten erschienen, doch wurde nur schwach geboten. Bestbietender blieb der bisherige Pächter Dr. Mittag mit 60 100 Mk. Jahrespacht. Der jetzige Pachtzins betrug 61 513,98 Mk.

— **Wanzleben**, 22. Juni. (Zur Domänenverpachtung.) Der Zuschlag zu dem Pachtgebot von 60 000 Mk. für die Domäne Altona, die bisher 89 160 Mk. Jahrespacht brachte, ist nicht ertheilt worden. Der Minister hat vielmehr die Ansetzung eines neuen Verpachtungstermins angeordnet, der auf den 3. August angesetzt worden ist.

Seehausen, 20. Juni. (Landwirthschaftliche Versammlung und Feldbesichtigung. Zu der hier am letzten Mittwoch abgehaltenen gemeinschaftlichen Versammlung sämmtlicher landwirthschaftlichen Vereine des Kreises Osterburg waren als Gäste der Herr Kreislandrath v. Jagow, Herr Reichstagsabgeordneter Landesökonomierath v. Mendel aus Halle und Major v. Jagow-Calberwisch erschienen. Mit der Versammlung war eine Feldbesichtigung verbunden, die sich über die Feldmarken Seehausen, Falkenberg, Ferchlipp, Lichterfelde, Wendemark, Neukirchen, Schönberg und Herzfelde erstreckte. Auf 33 Wagen fuhren die Theilnehmer durch einen großen Theil unserer gesegneten Wische, die im Ganzen einen befriedigenden Stand der Feldfrüchte aufweist. Von den einzelnen Früchten befriedigt der Winterweizen im Allgemeinen nicht, durch starken Befall, sowie durch die Nässe und Kälte hat diese Frucht sehr gelitten, so daß nur mäßige Erträge zu erwarten sind. Wenn der einheimische Weizen mehr als der englische vom Rost befallen ist, so hat der englische Weizen sich weniger widerstandsfähig gegen die Kälte gezeigt, er ist vielfach stark ausgewintert. Der Sommerweizen zeigt überall einen guten Stand, diese Frucht wird neuerdings in größerem Umfange gebaut gegen früher. Roggen hat vielfach eine ganz ungewöhnliche Länge erreicht, besonders auf schwerem Boden, auch sind die Aehren lang und neigen sich, so daß man auf guten Körnerertrag rechnen kann. Hafer steht besonders üppig, unbefriedigenden Hafer haben wir nirgends gesehen, überall waren die Breiten gleichmäßig gut, auch Gerste verspricht gute Erträge, während Erbsen anscheinend unter der Nässe gelitten haben. Am vortheilhaftesten indessen zeichnete sich Mengkorn durch üppigen Wuchs und gesunde Farbe aus, die einzelnen Fruchtarten schienen sich gegenseitig förmlich hochgedrängt zu haben. Zuckerrüben und Runkeln waren sehr verschieden, einige Breiten waren in der Entwickelung weit voraus, hier und da hatte die Nässe und Kälte augenscheinlich ungünstig eingewirkt; im Durchschnitt wird diese Frucht befriedigende Erträge liefern. Die Wiesen, die theilweise schon gemäht waren, haben reichliches Futter gegeben. Leider ist die Witterung jetzt derartig, daß an ein schnelles Trocknen und Einfahren nicht zu denken ist. Nach Beendigung der Fahrt wurde in eine Besprechung der Besichtigung eingetreten. Der Vorsitzende des landwirthschaftlichen Vereins Seehausen, Herr Amtmann Nachtigall-Scharpenhufe eröffnete die Sitzung mit einer herzlichen Begrüßung der Gäste. Darauf ergriff Herr Landesökonomierath von Mendel das Wort und empfahl in längeren Ausführungen den Landwirthen der Wische, da an ein Steigen der Kornpreise voraussichtlich nicht zu denken sei bei der jetzigen politischen Lage, bei der Massenproduktion und bei den gewaltigen Verkehrsmitteln, und da bei dem Rübenbau eine dauernde Rentabilität nicht garantirt werden könne, ihre Aufmerksamkeit mehr der Viehzucht zuzuwenden und in der Viehzucht die Erträge des Ackers, die auf dem Markt nur unter den Produktionskosten verkauft werden können, zu verwerthen. Nach Beendigung dieses Vortrages wurden einzelne Getreidearten besonders besprochen. Zum Schluß wurden die Vereine durch Herrn Brauereibesitzer Gensen-Arendsee für das nächste Jahr zu einer gemeinschaftlichen Sitzung nach Arendsee eingeladen. Nach der Versammlung fand ein Festessen von 80 Gedecken statt.

— **Erfurt**, 22. Juni. (Photographische Ausstellung.) In die Reihe der mit der großen Thüringer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Erfurt verbundenen Sonder-Ausstellungen ist auch eine photographische Ausstellung eingefügt worden, die am 15. August beginnen und bis zum 1. September dauern wird. Diese für die internationale Betheiligung veranlagte Ausstellung ist in vier Abtheilungen gegliedert. Die Ausstellung wird ihren Platz finden in einer sehr zweckdienlich eingerichteten, mit Ober- und Seitenlicht versehenen Halle, in der bis dahin die Ausstellung des Verbandes der Kunstvereine westlich der Elbe stattfindet, deren Einrichtungen für die photographische Ausstellung erhalten bleiben, bezw. zweckentsprechend umgestaltet werden. Die Auszeichnungen werden in Ehrenpreisen und Medaillen der Thüringer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung bestehen. Programme der Ausstellung sind von Herrn Regierungsbaumeister Erlandsen in Erfurt zu beziehen.

♀ **Nordhausen**, 22. Juni. (Schadenfeuer. — Schulen. — Haussuchung.) Gestern Nachmittag kam durch Ueberkochen einer Mischung von Kornlutter und Spiritus in der hier an der Halleschen Chaussee belegenen Rudolf Kämpf'schen Branntwein-Brennerei ein Schadenfeuer auf, durch welches die innere Einrichtung des Brennereigebäudes unbrauchbar gemacht und der Laden und der Dachstuhl beschädigt wurden. Durch die angestrengte Thätigkeit der Feuerwehr wurde das Feuer auf seinen Herd beschränkt und sodann gelöscht. — In 3 städtischen Schulgebäuden müssen in den nächsten Sommerferien größere Reparaturen vorgenommen werden. Im Mittelschulgebäude soll ein fehlerhaft konstruirter Corridor, in welchem sich Risse gezeigt haben, beseitigt und durch einen neuen ersetzt werden. Im gemeinschaftlichen Volksschulgebäude am Töpferthore, in welchem sich ebenfalls bedenkliche Risse gezeigt haben, sollen eiserne T Träger eingezogen werden. Im Mädchen-Volksschulgebäude haben sich in den letzten Tagen ebenfalls Risse gezeigt. Es wird die Zeit nicht ferne sein, daß die Stadt zu einem Neubau eines größeren Schulgebäudes schreiten muß. In der letzten Sitzung unserer Stadtverordneten wurde mitgetheilt, daß für dieses neue Schulgebäude ein Bauplatz an der Ostseite des neuen Marktplatzes ausersehen sei. — Im Nachbardorfe Werningerode wurde vor einigen Tagen Haussuchung nach gestohlener Leinwand beim Einwohner H. abgehalten; dabei wurden Felle verschiedener jagdbarer Thiere und sogar ein in der Pfanne schmorender Hasenbraten, welcher zur Taufe eines Sprößlings der Familie verzehrt werden sollte, aufgefunden. Schließlich wurde auch in einem Verstecke die gesuchte Leinwand entdeckt.

— **Grebenstein**, 22. Juni. (Amtliches Wahlergebniß.) Bei der heute hier abgehaltenen Ersatzwahl zum Preußischen Abgeordnetenhause im 2. Wahlkreise Reg.-Bez. Kassel (Hofgeismar-Wolfhagen) wurde der bisherige Abgeordnete Rabe von Pappenheim (kons.), dessen Wahl für ungiltig erklärt worden war, mit 185 von 199 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. Für Liebermann v. Sonnenberg (deutsch-sozial) wurden 13 Stimmen, für Landrath von Buttlar (kons.) 1 Stimme abgegeben.

— **Gotha**, 21. Juni. (Neue Gesetze.) Das mit dem jüngsten gemeinschaftlichen Landtag nicht ohne Schwierigkeit vereinbarte Gerichtskostengesetz ist nunmehr verkündet worden; es tritt mit dem 1. Juli in Wirksamkeit. — Ferner wird das neue Gesetz über Anstellung von Beglaubigungsbeamten in den Orten, wo nicht der Sitz einer Gerichtsbehörde ist, verkündet. Endlich ist auch das Gesetz zur Auslegung einiger Bestimmungen des Staatsdienergesetzes bekannt gegeben, durch das festgestellt wird, daß ein zur Disposition gestellter Staatsdiener bei seinem Eintritt in den Ruhestand nicht mehr als das bezogene Wartegeld an Pension erhält.

— **Meiningen**, 21. Juni. (Der Landtag) hat nach langer und lebhafter Erörterung die Bewilligung von 27 000 M. unverzinsliches Darlehen an die Arbeiterkolonie Geilsdorf beschlossen. Nach den vom Berichterstatter gegebenen Aufschlüssen ist, wie die M. Z. mittheilt, die finanzielle Lage dieser Kolonie ungünstig. Der Landtag bewilligte ferner 3900 M. für Einfahrtssignale und telephonische Einrichtungen auf der Meiningen-Schweinfurter Eisenbahn. Diese Aufwendung wird von der bairischen Regierung verzinst. Ferner genehmigte der Landtag die neue Gebührentaxe für Hebammen.

— **Greiz**, 22. Juni. (Eine Feuersbrunst,) die in dieser Nacht gegen 1 Uhr entstand, zerstörte in der Brückenstraße vier Häuser, darunter ein sehr großes Doppelhaus, in welchem sich Wolldruckerei, Wollwaarengeschäft, Wollwaarengeschäft, Maschinenbau, Klempnerei, Färberei und Restauration befanden. Das Feuer entstand in dem Druckraume und fand dort so viel Nahrung, daß in kurzer Zeit das Gebäude ein Raub der Flammen wurde. Die Gluth entzündete einige kleine Nachbarhäuser, die jetzt noch in Flammen stehen; es ist nicht ausgeschlossen, daß noch andere Gebäude ergriffen werden. Gegen 30 Familien, darunter sehr arme, sind obdachlos. Der Schade ist bedeutend.

Personalnachrichten.

— (Ordensverleihungen.) Den nachbenannten Offizieren sind folgende Auszeichnungen verliehen, und zwar die Krone zum Rothen Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub, Schwertern am Ringe und dem Stern: dem General-Lieutenant Edler von der Planitz, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division; der Rothe Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub und der Krone: dem Obersten Prinzen Heinrich XIX. Reuß, Kommandeur des 2. Garde-Dragoner-Regiments: die Krone zum Rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Oberst-Lieutenant Freiherrn v. Langermann und Erlenkamp, Kommandeur des 2. Garde-Ulanen-Regiments, dem Oberst-Lieutenant von Natzmer, Kommandeur des 3. Garde-Ulanen-Regiments, und dem Major Grafen von Schlieffen, etatsmäßigem Stabsoffizier des Regiments der Gardes du Korps; der Rothe Adler-Orden vierter Klasse: dem Major Grafen zu Eulenburg und dem Major Grafen zu Dohna, beide vom 1. Garde-Dragoner-Regiment, dem Rittmeister von Kunheim vom Regiment der Garde du Korps und dem Rittmeister Freiherrn von Esebeck vom 3. Garde-Ulanen-Regiment; der Kronen-Orden zweiter Klasse: den Flügel-Adjutanten, Obersten von Moßner Kommandeur des Leib-Garde-Husaren-Regiments; der Kronen-Orden dritter Klasse: dem Oberst-Lieutenant von der Schulenburg, Kommandeur des 1. Garde-Ulanen-Regiments, und dem Oberst-Lieutenant Grafen von Klinckowstroem, Kommandeur des Garde-Kürassier-Regiments; sowie der Kronen-Orden vierter Klasse: dem Premier-Lieutenant Grafen von Saurma-Jeltsch vom Regiment der Gardes du Korps.

— (Ernennungen 2c.) Der Postinspektor Ehnert in Berlin ist zum Geheimen expedirenden Sekretär und Kalkulator im Reichs-Postamt, und der Geheime Registratur-Assistent Delion in Berlin zum Geheimen Registrator im Reichs-Postamt ernannt worden. Der Dr. Friedrich Krebs und der Dr. Heinrich Schäfer sind zu Direktorial-Assistenten bei den Museen in Berlin ernannt worden. Dem Rektor Dr. Heinrich Wenders an der höheren Stadtschule zu Stolberg (Rheinland) ist das Prädikat Oberlehrer verliehen worden. Dem Landrath v. Negelein zu Melsungen ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamts im Kreise Marburg, Reg.-Bez. Kassel, übertragen, der Reg.-Assessor Biedenweg zu Tondern der Regierung zu Lüneburg zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

— (Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 4. Armeekorps.) Gesucht werden in Bitterfeld beim Kreisausschuß ein Kreis-, Spar- und Kommunalkassengehülfe (nicht über 34 Jahre, 1000 M., steigend bis 1650 M., pensionsberechtigt), in Greiz bei der Justizbehörde sofort ein gewandter Diätar (2 M. für jeden Arbeitstag, Civilversorgungsschein erforderlich), in Halle beim Postamt 2 ein Postschaffner zum 1. September (1000 M., 400 M. Kaution, Civilversorgungsschein erforderlich), in Hettstedt beim Magistrat ein Nachtwächter zum 15. September (nicht über 40 Jahre, 540 M., nicht pensionsberechtigt) in Kötschau bei der Post ein Landbriefträger zum 1. September (710 M., 200 M. Kaution, Civilversorgungsschein erforderlich), in Roda (S.-A.) bei der Direktion des Genesungshauses ein Irrenwärter zum 15. Juli (nicht über 40 Jahre, monatlich 36 M., steigend bis 44,50 M., freie Station, Wohnung u. s. w.), in Torgau beim Postamt ein Briefträger zum 1. Oktober (1044 M., 400 M. Kaution, Civilversorgungsschein erforderlich).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189406231-16/fragment/page=0003

Gerichtszeitung.

— **Braunschweig**, 22. Juni. (Zum Tode verurtheilt) wurde gestern vom hiesigen Schwurgericht die 20 jährige polnische Arbeiterin Antonie Pienczock, welche sich ihres neugeborenen Kindes kaltblütig durch Mord entledigt hatte.

— **Halberstadt**, 22. Juni, (Das hiesige Schwurgericht) verurtheilte gestern nach achtstündiger Verhandlung den Maler **Wilhelm Daedler** aus Oschersleben wegen **Mordversuchs** an seiner Frau zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte ist 27 Jahre alt und seit vier Jahren verheirathet. Die Ehe ist indeß vom ersten Tage ab höchst unglücklich gewesen, es ist oft zu den größten ehelichen Zwistigkeiten gekommen. Wiederholt hat der dem Trunke und Leichtsinne ergebene Angeklagte seine Ehefrau hart bedroht. Am 1. April d. J. früh Morgens kaufte er sich der M. Z. zufolge einen Revolver, mit dem er am Mittage auf seine zwischen einem Tische und einer Wand hülflos eingeschlossene Frau nach einander drei Schüsse abfeuerte. Beim dritten Schuß prallte die Kugel auf der fünften Rippe ab, wodurch die Frau unerheblich verletzt wurde. Falsche Eifersucht soll zuletzt der Grund der That gewesen sein.

k **Gera**, 22. Juni. (Brandstiftung.) Gestern wurde nach 2tägigen Verhandlungen vor dem hiesigen Schwurgericht der Handelsmann Paul Glaßmann aus Altenburg wegen vorsätzlicher Brandstiftung abgeurtheilt. Die Anklage beschuldigte den 35 Jahre alten Gl., in der Nacht zum 1. Januar 1894 in einem Hause der Pauritzer Gasse in Altenburg, woselbst er wohnte und einen Handel mit Wollwaaren ꝛc. betrieb Feuer angelegt zu haben, um sich dadurch in den Besitz von 6000 M. Feuerversicherungssumme zu setzen. Der Brand wurde rechtzeitig gelöscht. Verschiedene Stellen des Ladens und der Wohnung des Angeklagten waren mit Petroleum getränkt. Der Werth der versicherten Sachen wurde nach dem Vorfall auf 2800 M. geschätzt. Bei den gegenwärtigen Verhandlungen wurden 30 Zeugen vernommen. Gl. wurde zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Predigt-Anzeigen.

Am 5. Sonntag n. Trin., den 24. Juni, predigen:

Zu U. L. Frauen: Vormittags 8 Uhr Archidiakonus Pfanne. Vormittags 10 Uhr Superint. D. Förster. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier, Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, Derselbe. **Kapelle des Nordfriedhofs**: Nachmittags 2 Uhr Diak. Grüneisen. **Gertrauden-Kapelle**: Montag, den 25. Juni Abends 6 Uhr Derselbe. — **Zu St. Ulrich**: Vormittags 8 Uhr Oberprediger Wächtler. Vorm. ³/₄9 Uhr im Bürgerschulsaale, Charlottenstraße, Kindergottesdienst, Diakonus Richter. Vormittags 10 Uhr Domprediger Beelitz. Nachmittags 2 Uhr in der Kirche Kindergottesdienst, Diakonus Richter. — **Johanneskirche**: Vormittags 8½ Uhr Kindergottesdienst, Hilfsprediger Faßmer. Vorm. 10 Uhr Derselbe. — **Zu St. Moritz**: Vorm. 8 Uhr Oberprediger Saran. Vormittags 10 Uhr Diakonus Nietschmann. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl, Derselbe. Nachm. 1¾ Uhr Kindergottesdienst, Oberpred. Saran. — **Hospitalkirche**: Vorm. 8 Uhr Past. Nietschmann. — **Domkirche**: Vorm. 10 Uhr Dompred. Lang. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst, Dompred. Beelitz. Abends 6 Uhr Derselbe. **Akademischer Gottesdienst**: V. 8¼ Uhr Prof. D. Loofs. — **Zu St. Laurentii**: Vormittags 8 Uhr Pastor Topp. Vormittags 10 Uhr Pastor D. Hoffmann. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier, Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kindermissionsstunde, Hilfsprediger Müller. Donnerstag, den 28. Juni, Abends 8 Uhr Bibelstunde in der zweiten Herberge zur Heimath, Wuchererstraße 11, 2 Treppen, Hilfspred. Müller. — **Stephanuskirche**: Vorm. 10 Uhr Hilfsprediger Müller. — **Zu St. Georgen**: Vormittags 10 Uhr Oberprediger Knuth. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, Hilfsprediger Hecker. Donnerstag, d. 28. Juni, Abends 8½ Uhr Bibelstunde in der Herberge zur Heimath, Mauerstraße 7, Diakonus Witte. Freitag, den 29. Juni, Abends 8 Uhr Bibelstunde, Hilfsprediger Hecker. **In der städtischen Siechenanstalt**: Vormittags 8 Uhr Diak. Witte. — **Katholische Kirche**: Morgens 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr zweite hl. Messe mit Homilie; Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre und Andacht.

Evang. luth. Gemeinde, Wuchererstr. 11, 2 Treppen: Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Tholuck'scher Kindergottesdienst. Vormittags 8¾ Uhr Mittelstraße 10.

Evang. Mädchenverein: Versammlungsabend Sonntag, den 24. Juni, Abends 7—9½ Uhr, Mittelstraße 10.

Hallischer Traktat-Verein: Dienstag, den 26. Juni, Abends 8½ Uhr, Mauerstraße 7, Vortragsabend: Herr Superint. Schmidt. (Gäste willkommen.) Der Vorstand.

Diakonissenhaus: Vormittags 10 Uhr Pastor Jordan.

Diemitz: Vormittags 9½ Uhr Pastor v. Stockhausen.

Giebichenstein: Vormittags 8 Uhr Superint. Bethge. Vorm. 10 Uhr Pastor Kunitz. Nachm. ½2 Uhr Kindergottesdienst in der Schule zu Cröllwitz, Pastor Kunitz. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche, Pastor Meltzer. Amtswoche: Pastor Kunitz.

Abends 8—10 Uhr Versammlung des Evang. Männer- und Jünglings-Vereins im Vereinszimmer, Brunnengasse 4.

Abends von 7½—9½ Uhr Versammlung des Evang. Frauen- und Jungfrauen-Vereins.

St. Norbertkirche in Giebichenstein: Vormittags 9½ Uhr Hochamt und Predigt; Nachm. 2 Uhr Christenlehre und Andacht.

Apostolische Kapelle: Jakobsstraße 46. Sonntag Vormittag 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Homilie. Nachm. 3 Uhr Predigt; danach ist liturg. Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde: Sonntag, d. 24. Juni, Giebichenstein, Triftstraße 19: Vorm. 9½ Uhr Predigt; Nachm. 3½ Uhr Predigt, Nachm. 2—3 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch Abends 8 Uhr Versammlung. — Halle a/S. Forsterstraße Nr. 12, Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. Vorm. 11—12 Uhr Kindergottesdienst. Freitag Abends 8 Uhr Versammlung. [Freier Zutritt für Jedermann.]

Verlag der Halleschen Zeitung m. b. H.
Verantwortlich: Für Politik: Chefredakteur Adalbert Kurd Hertell; für Feuilleton, Theater & Musik und Lokales: Dr. Walther Gebensleben; für Volkswirthschaft und Provinzielles: Dr. Friedrich Röhrs, sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Vormittags.

Zur Jahresversammlung der Gefängniß-Gesellschaft für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt

am 25., 26. und 27. Juni im Hotel „Zum Kronprinzen"

laden wir hierdurch alle Freunde der Sache mit dem Bemerken ergebenst ein, daß sämmtliche Versammlungen öffentlich sind, und daß bei der ersten Hauptversammlung am Montag Abend, sowie bei der Conferenz der Geistlichen am Dienstag Morgen auch Damen willkommen sind.

Tagesordnung:

Erster Tag. Montag, den 25. Juni.

1. **Abends 6 Uhr**: Erste Hauptversammlung der Gefängniß-Gesellschaft
   a) Jahresbericht.
   b) Die Aufgaben der Gefängniß-Gesellschaft.
   Berichterstatter: Landeshauptmann Graf **von Wintzingerode**, Professor Dr. jur. **von Liszt**, Professor Dr. theol. **Hering**.

Zweiter Tag. Dienstag, den 26. Juni.

2. **Vormittags 9 Uhr**: Sonderversammlungen
   a) der evang. Geistlichen.
   Thema: Gesetz und Evangelium in der Seelsorge an Gefangenen.
   Berichterstatter: Anstaltspfarrer **Walther**, Moritzburg b. Zeitz
   b) der kathol. Geistlichen.
   Thema: Der Geistliche und die Hausordnung.
   Berichterstatter: Anstaltspfarrer **Lummer**, Halle a. S.

   Im Hinblick auf die zur Verhandlung gestellten Themata werden die Herren Juristen und Beamten zur Theilnahme an den Sonderversammlungen der Geistlichen hiermit besonders eingeladen.
3. **Vormittags 11½ Uhr**: Sonderversammlung der Juristen und Beamten.
   Thema: Wie kann der Strafvollzug in kleinen Gefängnissen zweckentsprechend gestaltet werden?
   Berichterstatter: Landgerichtsrath **Kulemann**-Braunschweig.
   Theilnahme der Herren Geistlichen sehr erwünscht.

   Nachmittag von 4 Uhr ab Besichtigungen.
4. **Abends 8 Uhr** auf der **Peißnitz**: Vereinigte Versammlung der Juristen, Beamten und Geistlichen.
   Thema: Strafvollzug und Geistesstörung.
   Berichterstatter: Dr. med. **Leppmann**-Berlin, Anstaltsarzt der Strafanstalt Moabit.

Dritter Tag. Mittwoch, den 27. Juni.

5. **Vormittags 9 Uhr**: Zweite Hauptversammlung der Gefängniß-Gesellschaft.
   Thema: Giebt es unter der Bevölkerung unserer Gefängnisse, Strafanstalten, Korrektionshäuser, abgesehen von Jugendlichen und Geisteskranken, Elemente, für welche unsere Weise zu strafen nicht geeignet ist? Was soll mit ihnen geschehen?
   Berichterstatter: Direktor der Hamburgischen Strafanstalten, Erster Staatsanwalt a. D. **Dr. Gennat**-Fuhlsbüttel und Professor **Dr. jur. Franck**-Gießen.
   Schriftliche Berichte vom Reichsgerichtsrath **Dr. jur. Mittelstädt**-Leipzig und Strafanstalts-Direktor **Sichart**-Ludwigsburg werden vorgetragen werden.

Dienstag und Mittwoch 2 Uhr Nachmittags gemeinsame Mittagstafel, das Gedeck zu 2 Mk. Anmeldungen werden schon jetzt im **„Kronprinzen"** entgegen genommen.

Am Nachmittag des dritten Tags geselliges Beisammensein in der Saalschloßbrauerei.

Am **Mittwoch Abends 8 Uhr** findet ein öffentlicher **Familienabend** im großen Saal der **„Kaisersäle"** statt.

Der Vorsitzende der Gefängniß-Gesellschaft.
Hecker,
Ober-Staatsanwalt, Geheimer Ober-Justizrath.

Der leitende Ausschuß.

D. Hering,	**Regitz,**	**Winkelmann,**
Professor.	Strafanstalts-Direktor.	Pastor.
Vorsitzender.	Schatzmeister.	Schriftführer

Der Ortsausschuß.

Beelitz, Domprediger. **Dr. jur. van Calker**, Privatdocent. **Dr. theol. Förster**, Superintendent. **Dr. Fries**, Direktor der Francke'schen Stiftungen. **Dr. Fries**, Sanitätsrath, Direktor der Provinzialirrenanstalt. **Gerlach**, Pastor an der Strafanstalt. **Götze**, Erster Staatsanwalt. **Grüneisen**, Pastor. **Günther**, Staatsanwalt. **Hagen**, Landgerichtspräsident. **Dr. theol. Haupt**, Consistorialrath und Professor, Dekan der theologischen Fakultät. **Dr. jur. Hecker**, Gerichtsassessor. **Herm**, Kaufmann. **Dr. jur. Lastig**, Geheimer Justizrath und Professor, Dekan der juristischen Fakultät. **H. Lehmann**, Königl. Kommerzienrath. **Dr. jur. von Liszt**, Professor. **Lummer**, Strafanstaltspfarrer. **Reichardt jun.**, Kaufmann. **Sack**, Oberregierungsrath a. D. **Schmidt**, Bürgermeister. **von Slupecki**, Gerichtsassessor. **Staude**, Oberbürgermeister. **Dr. Strube**, Kreiswundarzt. **Wächtler**, Oberprediger. **von Werder**, Landrath. **Witte**, Pastor. [14791

Julius Sachse,

Gr. Ulrichstrasse 27 II, [13954
künstliche Zähne, Plomben, Reparat. etc.

Butter! je 9 Pfd. Netto portofrei. Nachn. **Butter!**
Versende hochprima **Natur-Tafelbutter** täglich frisch, 9 Pfund Netto Mk. 7,00, Bahnsendungen von 25 Ko. aufwärts bedeutend billiger. Solide und prompte Bedienung garantirt. [13668
M. L. Holländer, Neusandez (Galizien).

Kapitalist
wird Jedermann durch die allmählige Anschaffung von zinstragenden Werthpapieren.
Verlangen Sie gratis und franco Prospect.
Tüchtige Vertreter werden bei höchster Provision gesucht.
Blank & Bachler, Bankgeschäft, **Berlin W. 57.**

Töchter-Pensionat,
Haus Hagenthal,
für Töchter aus gebildeten evangelischen Familien, zur **Erlernung des Haushalts**, sowie zur Ausbildung in gesellschaftlicher und Fortbildung in wissenschaftlicher Beziehung. Jahreskursus vom 1. Nov. bis 20. Sept. Pension 700 Mark. Prospekte und nähere Auskunft durch [14260
Fräulein E. Klee, Gernrode (Harz).

Junge Leute, welche an unserer
Landwirthschaftl.
Lehr-Anstalt
einen Cursus in **Buchführung, Amts- und Standesamtsgeschäften, Selbsteinschätzung, Wechsellehre, Düngerlehre, Bodenkunde, Milchwirthschaft, theoretisches** und **practisches Feldmessen ꝛc.** absolviren, erhalten nach Beendigung unentgeltlich Stellung nachgewiesen als **Verwalter, Amtssecretär** oder auch als **landw. Rechnungsführer ꝛc.**

In 2½ Jahren besuchten über **360 junge Leute** unsere Anstalt.

Statuten, Berichte, Dank- und Anerkennungs-Bezeugungen, sowie unsere **Landw. Beamten-Zeitung** nebst **Prospecte** gratis durch [14726
Director **J. Hildebrand,**
Braunschweig, Madamenweg 160.

Paul Danneberg,
Blücherstr. 16. Fernspr. 709.
Atelier für [13975
Dekorationen, Polstermöbel ꝛc.

In Gemäßheit der Bestimmungen der §§ 21, 23 und 24 des Statuts vom 24. Dezember 1884 laden wir die Mitglieder unserer Kasse zu der auf **Sonntag, den 15. Juli 1894, Nachmittags 2 Uhr** in **Beuthen**, Oberschlesien, im Hotel zum deutschen Hause (am Ring) anberaumten **außerordentlichen General-Versammlung** hiermit ergebenst ein.

Tages-Ordnung: Beschlußfassung über die vom Verwaltungsrath gestellten Anträge auf Abänderung des Statuts.

Die Abänderungsanträge zum Statut werden den Mitgliedern der Kasse mittelst eingeschriebener Sendungen rechtzeitig zugehen.

Tarnowitz, den 20. Juni 1894. [14776

Der Verwaltungsrath
der Pensions- und Unterstützungskasse für Berg-, Hütten- und Salinenwerksbeamte in den Oberbergamtsbezirken Breslau und Halle.
Dr. Wagner. Frank. Schalscha. Drewitz. Klust.

Große Auktion
von landwirthschaftlichem Inventar.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft sollen
Donnerstag, den 28. Juni d. Js.,
Vormittags 10 Uhr,
im **Heinrich**'schen Gute zu **Glebitzsch** b. Brehna

5 Stück starke Arbeitspferde, darunter 3½, 4 und 5jährige 13 Stück Rindvieh, darunter 1 großer und 1 kleiner Bulle Schweine, darunter 2 tragende Sauen, Dreschmaschine, hochstehend, fast neu, Drill- und Häckselmaschine, 1 Preschwagen, 1 Hinterlader, fast neu, 1 Rennschlitten, 5 Ackerwagen, dabei 2 gute 4", 3 Stück dreitheilige Walzen, Ringelwalzen, eiserne Nachharke, Kartoffelwäsche und -Quetsche, Pflüge, Eggen, Exstirpator, ca. 80 Ctr. Spreu und 150 Schock neue Strohseile, Geschirre und dergleichen mehr, öffentlich **meistbietend** gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Bedingungen im Termin. [14518

Am Sonntag, d. 24. d. Mts. empfangen wir einen groß. frischen Transport **belgischer Acker-pferde** bester Qualität. Wir offeriren dieselben bei streng reeller, coulantester Bedienung zu [14658
äußerst soliden Preisen.
Halle a. S., Töpferplan 3. S. Grossmann & Sohn.

DAMPFER-FAHRTEN
vom 13. Mai bis 15. September 1894.
Sonntag und Mittwoch:

Abfahrt:	Vm.	Nachm.	Nachm.	Abfahrt:	Vm.	Nachm.	Nachm.
Kornhaus	9.06	3.-	8.45	Coswig-Fähre (Wörlitz)	—	12.50	6.15
Rosslau	9.30	3.25	9.10	Coswig-Stadt	—	12.45	6.25
Sieglitzer Berg	10.15	4.10	—	Voekerode	—	1.15	7.-
Voekerode	10.30	4.40	—	Sieglitzer Berg	—	1.40	7.30
Coswig-Stadt	11.10	5.20	—	Rosslau	8.30	2.20	8.10
Coswig-Fähre (Wörlitz)	11.20	5.30	—	Kornhaus	8.50	2.40	8.30

[14228

Rover

von den billigsten bis zu den feinsten empfehle in reicher Auswahl mit div. Pneumaticreifen.
Otto Giseke,
Fahrradhandlung, Halle a. S., Gr. Steinstr. 83
Reelle Garantie. — Zubehörtheile. — Nur beste Fabrikate. [13955

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von Erd- und Regulirungsarbeiten wird die **Robert-Franz-Straße** zwischen Mühlenbrücke und Pfälzer Schießgraben **vom 25. d. M. ab** bis zur Fertigstellung der betreffenden Arbeiten für den **Fahr- und Reitverkehr gesperrt.**

Halle a. S., den 21. Juni 1894.
Die Polizei-Verwaltung.

Für den Inseratentheil verantwortlich: Director Louis Lehmann. Rotationsdruck der „Halleschen Zeitung" Halle (S.), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Beilage zu Nr. 289 der Halleschen Zeitung.

Halle (Saale), Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten. 23. Juni 1894.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Drahtnachrichten.

— **Wien**, 22. Juni. Die Börse war geschäftslos ohne einheitliche Tendenz, während internationale Spielwerthe und Eisenbahnaktien wegen des ungünstigen Ungarischen Saatenstandes und theuren Geldstandes von der schwächeren Spekulation viel abgegeben wurden, konnten sich Ungarische Goldrente auf Arbitragekäufe, Alpine Montanaktien auf Meinungskäufe bessern; Geld zu Prolongationszwecken bedingt bis 7 pCt., Report für Kreditaktien 75—80 Kr.

— **Paris**, 22. Juni. Neue Spekulationskäufe in Türkenwerthen befestigten bei lebhaftem Geschäft die Gesammttendenz der heutigen Börse. Türkenloose steigend. Für Rio Tinto größerer Prämienbegehr. Andere Werthe stagnirend.

Wochenbericht der Berliner Produktenbörse

vom 15. bis 22. Juni 1894.

—ck. **Berlin**, 22. Juni. Die feste Haltung, mit der die vorige Woche geschlossen hatte, übertrug sich voll auf die jetzt zu Ende gehende Woche; es ist geraume Zeit her, daß man von einer durchweg festen Berichtsperiode sprechen konnte. Dieselben Faktoren, die in der vorigen Woche tendenz- und preisbestimmend gewesen waren, erhielten auch weiter ihre führende Kraft. In erster Linie sind es die Ernteaussichten, die sich in fast allen Ländern, die für den Getreideverkehr von Bedeutung sind, nicht unwesentlich verschlechtert haben. Besonders fällt in's Gewicht, daß in Folge der anhaltenden regnerischen Witterung ein Stillstand in der Weiterentwickelung der Felder eingetreten ist, so daß die noch vor Wochen berechtigte Ansicht, die diesjährige Ernte um 8—4 Wochen früher als in den Vorjahren stattfinden können, völlig durch die Witterungsverhältnisse corrigirt worden. Die Ernte dürfte, wenigstens was Deutschland anbelangt, in diesem Jahre nicht eher als sonst beginnen können. In Betreff des etwaigen Ernteergebnisses befürchtet man, daß der Körneransatz durch die kühlen Nächte und die andauernden Niederschläge gelitten habe. In Börsenkreisen verlautete bereits am Mittwoch, daß der demnächst zu erwartende amtliche Bericht über den Felderstand in Deutschland bis Mitte Juni ziemlich ungünstig lauten würde. Die weitere Gestaltung des Wetters wird von wesentlichem Einfluß auf die ferneren Markttage der gesammten Produktenbörse sein. Auch im Ausland ist die Hoffnung auf eine baldige und reichliche Ernte in diesem Jahr wesentlich herabgedrückt worden, namentlich gilt dies für Oesterreich-Ungarn und Südrußland. In Ober-Ungarn haben Hochwasser in Folge von wolkenbruchartigem Regen großen Schaden angerichtet, die Saaten sollen meilenweit vernichtet sein, so daß sich der Verlust auf Millionen stelle. Gleichfalls sehr ungünstig lauten die Nachrichten aus Südrußland, namentlich aus dem Asow'schen Distrikt, wo starke Regen die Ernte gefährden sollen. Wenn von offenbar interessirter Seite jetzt geflissentlich Nachrichten über gewaltige Bestände in Rußland in die Presse lancirt werden, so sind diese Meldungen mit einem großen Theil von Skepsis aufzunehmen. Die Absicht, aus der sie offenbar entspringen, ist nur allzuleicht erkennbar; Thatsache ist, daß die Stimmung an den russischen Plätzen eine recht feste geworden ist und daß südrussische Firmen, die wahrscheinlich für Herbst Verpflichtungen eingegangen sind, sich bereits jetzt sichern und sogar am hiesigen Platze als Käufer aufgetreten sind. Von den übrigen ausländischen Plätzen ist ebenfalls zumeist feste Tendenz zu melden. In Nordamerika trat regere Kauflust hervor, während die Exporthäuser mit Angebot von Waare sich eher zurückhaltend zeigten. Das scharfe Anziehen der Preise an den europäischen Märkten, das ebenfalls nicht ohne Rückwirkung auf Amerika geblieben sei. Befestigend wirkte wohl auch der nicht unbedeutende Wiederanbau von Sommerweizen in der Union. Die sichtbaren Bestände haben sich weiter verringert, sie bezifferten sich in der am 18. Juni zu Ende gehenden Woche auf 57,10 Millionen Bushels Weizen, gegen 58,21 Millionen Bushels in der vorhergehenden, und gegen 66,37 Millionen Bushels in der gleichen Woche des Vorjahres; für Mais stellen sich die entsprechenden Ziffern auf 7,07 resp. 7,57 resp. 8,16 Millionen Bushels. Der Weizenvorrath Argentiens dürfte wohl größtentheils Unterkommen gefunden haben, so daß die Angebote von diesem Lande in nächster Zeit nur gering sein werden. England bleibt, obschon es in den letzten Wochen stark gekauft hat, in umfänglicher Weise als Käufer am Markt. Aus Frankreich kommen ungünstige Berichte über den Saatenstand, besonders wird über Rost geklagt; die Tendenz an den französischen Märkten wie an den holländischen war zumeist fest. In Italien soll Unkraut das Wachsthum beeinflussen, in Spanien sind die Felder durch die reichliche Nässe gefährdet. — Der Verkehr an der Berliner Börse war namentlich in der zweiten Wochenhälfte ein lebhafter, zeitweilig sogar ein fast stürmisch erregter zu nennen. Die Preise gingen auf der ganzen Linie an einzelnen Tagen sprungweise in die Höhe und konnten sich auf diesem höheren Stande bei leichten Schwankungen behaupten. Den Grund dieser Aufwärtsbewegung haben wir oben bereits in der ungünstigen Gestaltung der Witterungsverhältnisse angedeutet. Neben reger Kauflust ging umfänglicher Deckungsbegehr der ängstlich werdenden Tiefspekulationspartei einher, die wohl fühlt, daß ihre Herrschaft, die sie so lange innegehabt, zum mindesten auf recht schwachen Füßen steht. In den Gesammtverkehr ist nach der fast jahrelangen Muthlosigkeit wieder, wie man zu sagen pflegt, Vertrauen gekommen, man hat die Versorgung von der Hand aus dem Mund, die bisher üblich war, zum Theil aufgegeben und sich wohl schon an weiter greifende Geschäfte gewagt. Es ist nur zu wünschen, daß dieser kräftigere Grundton andauert und fortwirkt. Ueber die Einzelmärkte ist nach diesen allgemeinen Auseinandersetzungen kaum noch Besonderes zu erwähnen. Weizen zog für nahe Sicht um 8 *M.*, für späteren Termin um 8½ *M.* an; es wurde notirt pr. Juli am 21. Juni 145,5 *M.*, am 14. Juni 137 *M.* Noch größer ist die Preissteigerung für Roggen, der für nahe Sicht um 9 *M.*, für Herbst um 8½ *M.* sich im Preise bessern konnte; Notirung per Juli am 21. Juni 129,5 *M.*, am 14. Juni 120,5 *M.* Der Hafermarkt verhielt sich anfangs ziemlich ruhig, bald indeß wirkte die allgemeine Haussestimmung in Verbindung mit andauernden Regenmeldungen bewegend ein, so daß der Verkehr lebhafter wurde und die Preise für nahe Sicht um 4 *M.*, für Herbst um 6 *M.* anziehen konnten. Recht fest lag auch Mais, der auf Nachfrage nach effectiver Waare und auf festes Amerika 3 *M.* gewann. Für Rüböl stimulirten Londoner Meldungen, denen zufolge die eintreffenden indischen Saaten in Bezug auf die Qualität viel zu wünschen übrig lassen. Am Spiritusmarkt wirkte das anhaltende Regenwetter namentlich für Termine befestigend, im Uebrigen ist Neues kaum zu melden. Es wurde notirt:

	Loko	Termine: Juli	August	September
Am 21. Juni	32,1	35,8	36,4	37,2
Am 14. Juni	32,	34,6	35,2	35,6

Neueste Drahtberichte vom Zuckermarkt.

Hamburg, den 22. Juni 1894, 2 Uhr 35 Min. Nachmitt. Markt ruhig. Juni *M.* 12,22½, Juli *M.* 12,25, August *M.* 12,27½, September *M.* 11,80, Oktober *M.* 11,45, November *M.* 11,22½, Dezember *M.* 11,20, Januar *M.* 11,17½, Februar *M.* 11,22½, März *M.* 11,27½, April *M.* 11,32½, Mai *M.* 11,35.

Prag, den 22. Juni 1894, 1 Uhr 9 Min. Nachm. Rohzucker Basis 88° Rendement frei Aussig Markt ruhig, Juni Fl. 16,05, Oktober-Dezember Fl. 14,80. Raffinirte stetig, Fl. 32,25—32,75. Wetter: Unbeständig.

Paris, den 22. Juni 1894, 2 Uhr 58 Min. Nachmittags. Für weiß Nr. 3 alle Lieferzeiten Markt ruhig, laufender Monat Frcs. 32,50, Juli Frcs. 32,62½, Oktober-Januar Frcs. 31,12½, ebenso Raffinirte, Frcs. 104,00—105,00. Rohzucker Basis 88° Rendement gleichfalls ruhig, Frcs. 31,25. Wetter: Sonnenschein.

Amsterdam, den 22. Juni 1894, 2 Uhr 47 Min. Nachm. Rohzucker Basis 88° Rendement alle Lieferzeiten Stimmung ruhig, Juni Fl. 15. Oktober-Dezember Fl. 13⁵⁄₁₆, ebenso Raffinirte, Crushed sup. Fl. 18¾. Wetter: Sonnenschein.

Rotterdam, den 22. Juni 1894, 12 Uhr 52 Min. Nachm. Rohzucker Basis 88° Rend. alle Lieferzeiten Markt ruhig, Juni Fl. 15⅛, Juli Fl. 15⅛, Oktober-Dezember Fl. 13½. ebenso Raffinirte, Crushed Fl. 18½. Wetter: Sonnenschein.

London, den 22. Juni 1894, 11 Uhr 44 Min. Vormittags. Rübenzucker Basis 88° Rendement Markt schwach, Juni 12/3 + ¼ v. H., Juli 12/3 + ¼ v. H., August 12/3 + ¼ v. H., Oktober-Dezember 11/3 Verkäufer.

Kiew, den 21. Juni 1894, 4 Uhr 26 Min. Nachmittags. Markt für Sandzucker flau, Rbl. 4,20. Raffinirte unverändert. Rbl. 5,80. Wetter: Veränderlich.

New-York, den 20. Juni 1894, 4 Uhr 38 Min. Nachm. Markt für zollfreie Centrifugals 96 v. H. fest, 3⅛ Cts., Rübenzucker Stimmung ruhig, Ersterzeugnisse Grundlage 88 v. H. 12/10½, Nacherzeugnisse Grundlage 75 v. H. 10/4½, c. u. f.

Marktberichte.

—p **Magdeburg**, 22. Juni. Zucker. (Original-Wochenbericht der „Hall. Ztg.") Der Zuckermarkt eröffnete in letzter Woche in fester Tendenz bei guter Kauflust der inländischen Raffinerien, wie des Exports, wobei die Preise 10—15 ₰ anzogen. Im weiteren Verlaufe der Woche ließ jedoch die Nachfrage erheblich nach, so daß die Preise eine Einbuße von 40—50 ₰ für Erstprodukte und 20—25 ₰ für Nachprodukte erlitten. Zu den gewichenen Preisen lehnten die Fabrikanten weitere Verkäufe ab; dementsprechend waren die Umsätze geringer als in der Vorwoche, errichten jedoch noch immer eine für die vorgeschrittene Campagne hohe Ziffer (207 000 Ctr. gegen 24 000 Ctr. 1893). Die Zurückhaltung der Fabrikanten erscheint erklärlich, nachdem in den ersten drei Wochen des Juni nahezu 1 Million Ctr. Erstprodukte geräumt wurden und hiervon nur noch ca. 600 000 Ctr. in erster Hand zur Verfügung stehen. In neuer Waare sind keine weiteren Abschlüsse bekannt geworden. Einzelne inländische Raffinerien, welche rechtzeitige Abschlüsse in fertiger Waare auf spätere Lieferfristen gemacht hatten, boten zwar für neue Waare 30 ₰ über Terminparität, doch scheiterten die Geschäfte an den höheren Forderungen der Eigner. Der Terminmarkt war vielfachen Schwankungen unterworfen, je nach dem Verlaufe der wechselvollen Witterung, wie der über den amerikanischen Zuckertarif in Umlauf befindlichen Gerüchte. Bei Wochenschluß kam eine entschieden matte Haltung zum Durchbruch und Preise büßten für alle Sichten 30—40 ₰ ein. Es gewinnt immer mehr den Anschein, als ob das Decouvert für die Sommermonate zum größten Theil befriedigt ist; von dieser Seite ist somit augenblicklich wenig erneute Anregung zu erwarten. Eine größere Rolle spielen gegenwärtig die Meinungskäufe, welche sich namentlich in letzter Zeit in Erwartung größerer amerikanischer Ordres vollzogen hatten. Bloße Gerüchte, daß das neue Zuckersteuergesetz in Amerika möglicherweise am 1. August oder 1. September zur Einführung gelangen könnte, reichte zur Vornahme ausgedehnter Realisationen, besonders seitens Hamburger Spekulanten hin und gaben in erster Linie den Anstoß zur rückläufigen Bewegung, welche trotz mehrfacher Versuche der Contremine, sich dagegen zu stemmen, nicht aufgehalten werden konnte. Der Eintritt trockenen warmen Wetters mit den sich daran schließenden Leerverkäufen in neuer Waare, und zwar für ausländische Rechnung, thaten dann das Uebrige, um das Marktbild recht unfreundlich zu gestalten. Das Mißtrauen gegen die amerikanischen Machinationen, die undurchsichtiger denn je sind, regt sich immer mehr und dämmt die Unternehmungslust ein. Es zeigt sich jetzt immer mehr, daß Amerika nicht so ohne Weiteres gewillt ist, die durch den Zuckerzoll in Aussicht stehende Prämie von 5 *M.* mit den fremden Produktionsländern zu theilen, daß man vielmehr hinsichtlich des Einführungstermins die Verwirrung absichtlich auf die Spitze treibt, um im Trüben fischen zu können. Bei aller Ungewißheit über den Zuckertarif ist die Thatsache nicht zu umgehen, daß in Europa, zum Theil auch in den Kolonien noch genügend alte Waare vorhanden ist, um den weitgehendsten Ansprüchen Amerikas genügen zu können. Die sichtbaren Weltvorräthe zeigten Ende Mai die Summe von 1 552 000 t gegen 1 154 000 t (+ 398 000 t); die Abnahme im Mai betrug somit nur 270 000 t gegen 401 000 t in derselben Zeit des Vorjahres. Auch der Bedarf der Hauptländer Europas wie der Nordamerikas zeigt bis Ende Mai die verhältnißmäßig geringe Zunahme von etwa 65 000 t, sodaß sich in nächster Zeit noch Vieles ändern müßte, um die statistische Lage bis zum Beginn der neuen Campagne wesentlich günstiger zu gestalten. Die Statistik der Kolonien ist eine bessere, da von dem Mehr der letzten Rohrzuckerernte in Höhe von 350 000 t bereits 225 000 t ausgeführt wurden, doch lagert der Zucker einstweilen in Amerika und harrt daselbst des Verbrauches. Es ist daher leicht begreiflich, daß unter solchen Umständen die Aussichten der nächsten Ernte eine entscheidende Rolle spielen werden. Selbst im Falle einer mittelmäßigen Ernte kann es sich nur um mäßige Zuckerpreise handeln, denn der in Europa vollzogene Mehranbau deckt einen etwaigen Fehlbetrag von 300 000 Tons.

— **Nordhausen**, 22. Juni. Branntwein 45% 58,5—60,5 *M.*, 40% 53,5—55,5 *M.* pro 100 kg excl. Faß ab Brennerei, nach Ang. der Commission der Branntwein-Fabrikanten.

— **Braunschweig**, 22. Juni. (Bericht von Quensell u. Spannuth.) Rohzucker. Der Markt war diese Woche ein recht wechselvoller. Die sehr feste Stimmung der Vorwoche schwächte sich gleich zu Anfang stark ab, und die letztbezahlten Preise waren von der Ausfuhr und den Inlandsraffinerien nicht mehr erhältlich. Der weitere Verlauf des Marktes unterlag vollständig der Preisbewegung des Terminmarktes sowie der wechselvollen Stimmung des Auslandes. Bei der matten Stimmung, die besonders zum Schluß der Woche hervortrat, konnten sich die Preise für Kornzucker nicht halten und mußten 15—25 Pfennig gegen letzte Aufzeichnung im Preise nachgeben. Nacherzeugnisse wurden gleichfalls schwächer bewerthet. Der Wochenumsatz des hiesigen Bezirks betragt ca. 53 000 Centner. Raffinirter Zucker. Raffinirter Zucker verkehrte ferner in ruhiger, aber fester Stimmung, namentlich spätere Termine begegneten mehrfachem Interesse. Die Abforderungen auf bestehende Contracte waren recht rege.

Es notiren heute: Raffinade I 25,75 *M.* excl. Faß, Raffinade II —,— *M.* excl. Faß, gem. Raffinade 26,50—28,25 *M.* incl. Sack, gem. Melis 24,50 *M.* incl. Sack, Würfelraffinade 27,00—28,00 *M.* incl. Kiste, Krystallzucker —,— *M.*, Kornzucker 92% altes Rdmt. —,— *M.*, Kornzucker 88 % altes Rdmt. —,— *M.*, Kornzucker 92% neues Rdmt. 13,00—13,10 *M.* excl., Kornzucker 88 % neues Rdmt. 12,50 Mark excl., Nachprodukte 75% Rendement 8,50—9,70 *M.* excl., alles à 50 kg. Rübenmelasse 43 % Bé (81,5 % Brix) effektiv und spätere Lieferung, zur Entzuckerung —,— *M.*, für Brennereien —,— *M.*, alles à 50 kg excl. Tonne.

— **New-York**, 21. Juni. Weizen eröffnete sehr fest und stieg nach Eröffnung infolge großer Käufe und höherer Kabelberichte, dann abgeschwächt und fallend infolge Realisirungen und weil der sehr nothwendige Regen im Nordwesten jetzt eingetreten ist. Schluß schwächer.

Mais fallend einige Zeit nach Eröffnung, dann lebhafte Reaktion, später wieder fallend. Der Markt wurde beherrscht durch die Fluktuationen in Weizen. Schluß behauptet.

— **Chicago**, 21. Juni. Weizen Anfangs fest infolge Kabelberichte vom Kontinent, dann fallend auf günstiges Wetter und Realisirungen, später trat auf höhere Kabelberichte Erholung ein. Schluß schwächer.

Mais allgemein fest während des ganzen Börsenverlaufs.

Viehmärkte.

— **Hannover**, den 21. Juni. Es waren aufgetrieben: 370 Schweine, 339 Kälber, 35 Hammel. Schweine I. Sorte 54—56 *M.*, II. Sorte 51—53 *M.* für 100 Pfd. Kälber I. Sorte 70—75 ₰, II. Sorte 60—65 ₰, III. Sorte 50—55 ₰, Hammel I. Sorte 65 ₰, II. Sorte 55—60 ₰ das Pfund. Handel flau.

— **Bamberg**, den 19. Juni. Der hohe Zutrieb zum heutigen Markte, nämlich 1126 Stück Großvieh und 23 Kälber, beweist, welcher Beliebtheit die hiesigen Viehmärkte bei Käufern und Verkäufern sich erfreuen. Demgemäß entwickelte sich ein äußerst lebhaftes Kaufgeschäft, es kamen große Transporte auserlesener Waare nach Halle, Magdeburg, Bernburg, ja bis nach Westpreußen. Die Preise hielten sich so ziemlich auf gleicher Höhe, die Einkaufspreise sind sehr hohe, so daß für den Händler der Nutzen oft bescheiden ist.

— **Steinbruch**, den 20. Juni. Tendenz: Ruhig. Vorrath am 18. Juni 186 729 Stück, am 19. Juni wurden 4494 Stück aufgetrieben, 1196 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 20. Juni ein Stand von 190 027 Stück. Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima: Alte schwere von 43½—44 Kr., mittlere von 44—44½ Kr., junge schwere von 46—46½ Kr., mittlere von 44—45 Kr., leichte von 44—45 Kr. Ungarische Bauernwaare, schwere von 43½—44½ Kr., mittlere von 44—44½ Kr., leichte von 43—45 Kr. Serbische, schwere von 44—45 Kr., mittlere von 44—45 Kr., leichte von 43—44 Kr.

— **London**, 21. Juni. (Islington-Viehmarkt.) An den Markt gebracht waren: Hornvieh 100 Stück, Schafe 7000 Stück, Kälber 90 Stück, Schweine — Stück. Bezahlt wurde das Stone von 8 Pfd. für Hornvieh 2 sh. 8 d. bis 4 sh. 6 d., Schafe 3 sh. 6 d. bis 5 sh. 8 d., Kälber 2 sh. 6 d. bis 5 sh. 6 d., Schweine —.

Vermischte Nachrichten.

— **Saatenstand in Bayern.** Nach den Ziffern des amtlichen Berichtes über den Saatenstand in ganz Bayern um die Mitte d. M., wobei 1 gleich vorzüglich, steht Winterweizen 1,74, Sommerweizen 2,34, Winterroggen 1,81, Sommerroggen 2,12, Wintergerste 1,67, Sommergerste 2,05, Hafer 2,07, Klee, Futterpflanzen, Hülsenfrüchte, Hopfen, Kartoffeln und Wiesen stehen gut, die Traubenblüthe ist verzögert. Ueberall ist trockenes Wetter dringend erwünscht

— **Vom amerikanisch-russischen Petroleummonopol.** Die Verhandlungen wegen des Uebereinkommens über das zu errichtende Petroleummonopol sollen sich, dem „Berl. Lokalanz." zufolge, vollständig zerschlagen haben. Es sei demnach kein Weltmonopol für den Petroleumhandel zu befürchten.

Börse der Stadt Halle a. S.

Halle a. S., den 23. Juni 1894.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilogramm netto **Weizen** fest 126—137 feinster märkischer über Notiz. Rauhweizen 122—127, feinster —, milder 137, **Roggen** fest 125—128. **Brau-Gerste** —,—. Futter-Gerste 102—115. **Hafer** ruhig 141—158. **Mais** amerikanischer mixed 112—115. Donaumais 106—110. **Raps** —,—. **Rübsen** —,—. **Erbsen** Victoria —,—. **Kümmel** excl. Sack per 100 Kilogramm netto 57—58. **Stärke** incl. Faß von 100 Kilo Inhalt netto —,—. **Hall. prima Weizen** fest 33,50—35,00 nach Qualität bezahlt. **Maisstärke** für 100 Kilogramm einschl. Faß fest 32,00—33,00 bei knappen Vorräthen. (Preise per 100 Kilo netto.) **Lupinen** —. **Blauer Mohn** —.

Futterartikel gefragt. **Futtermehl** 11,50 bis 12,00. **Roggenkleie** 9,00 bis 9,50. **Weizenschaalen** 8,00—8,50. **Weizengrieskleie** 8,00—8,50. **Malzkeime**, helle 11,00—11,50, dunkle 9,50—10,00. **Oelkuchen** 11,75—12,25. **Malz** 28,00 bis 30,00. **Rüböl** 45,00. **Petroleum** 20,00. **Solaröl** 0,825/30° 11,50. **Spiritus** per 10000 Liter % still. **Kartoffelspiritus** mit 50 Mark. Verbrauchsabgabe —,—, mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 31,70 Mk. **Rüben** —,—. **Weizenmehl** 00 brutto einschl. Sack 20,00—21,50. **Roggenmehl** 0/1 brutto einschl. Sack 17,50—18,50.

Leipziger Börse vom 22. Juni.

	Zf.			Zf.	
Pfandbr. d. Sächs. Landw. Credit-Verein	3½	98,30 G	Leipziger Malzfbr. Schkeuditz Div. von 92/93 10%	4	150,00 G
Creditbr. d. Sächs. Landw. Credit-Verein	3½	98,30 G	Thür. Gasg. Leipz. St.-A.	4	161,50 G
Schuldsch. der Mansfelder Gewsch. von 59/67 (ev.)	4	98,25 G	Zuckerraffinerie Halle Div. 92/93	4	136,00 bG
do. von 1875 (ev.)	4	98,00 G			
do. von 1882	4	98,25 B	Buschtiehrader do.	4½	102,00 B
do. von 1876 (ev.)	4	97,50 B	Graz-Köflacher do. von 72	5	97,30 G
Altenburg-Zeitz St.-A.	4	198,00 G	Prag-Turnauer do.	5	103,00 G
Leipziger Bank	4	132,00 G	Dörstew.-Rattm. Br.-J.-A. Div. 1862		54,50 B
do. Credit- u. Sparbank	4	119,25 G	Zeitz Par.- u. Solarölfabrik Div. 1892 4¼	fco.	— —
Cröllwitzer Schuldverschreib.	4	— —	Mansfelder Kuxe	0	300,00 G
Hallesche Straßenbahn Div. von 1892 ½	4	— —			

Magdeburger Börse vom 22. Juni.

Magdeburger Stadt-Obligationen	4	¹⁄₁	¹⁄₇	98,25 b
do. do.	3½	¹⁄₁ ¹⁄₇	¹⁄₄ ¹⁄₁₀	— —
Chemische Fabrik Buckau Obligationen	4½	¹⁄₁	¹⁄₇	— —
Wilhelma in Magdeburg. Allgem. Versicher.-Gesellsch. Actien per St. à 300 Mk. vollgez.		30	33¹⁄₁	748,00 B
Magdeburger Feuer-Versicherungs-Actien per St. à 3000 Mk. mit 20% Einz.		202	150	3600,00 G
do. Hagel-Versicherungs-Actien per St. à 1500 Mk. mit 33⅓% Einz.		0	45	— —
do. Lebens-Versicherungs-Actien per St. à 1500 Mk. mit 20% Einz.		25	20	420,00 G
do. Rückversich.-Actien per St. à 300 Mk. vollgez.		45	45¹⁄₁	700,00 G
Rückversich.-Verein d. M. Waff.-Assec. per St. à 300 Mk. mit 20% Einz.	4	31¼	6¾	— —
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	8½	9¹⁄₁₀	159,00 B
Chemische Fabrik Buckau Actien	4	6	8¹⁄₁	115,25 G
Dessauer Gas-Actien	4	10	10¹⁄₁	— —
„Kette" Elbschiff-Gesellschaft-Actien	4	1½	1¹⁄₁	— —
Magdeburger Bade- und Waschanstalt	4	4½	3½	— —
do. Bergwerks-St.-P.-Actien	4	33½	20¹⁄₁	— —
do. Straßenbahn-Actien	4	6	6¹⁄₁	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	24	14¹⁄₁	— —
Zucker-Liquid.-Kaffe-Actien	4	5	5½	106,50 B
Magdeburger Zuckerraffin. St.-Actien	6	0	5½	— —
do. do. St.-Prior.		0	—	95,50 B

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 22. Juni. Die „Bank- und Handels-Zeitung" schreibt: Der heutige Frühmarkt eröffnete trotz der Festigkeit des Auslandes in matter Haltung, da heute zahlreiche Verkaufsordres von außerhalb eingegangen waren und auch vom hiesigen Platz Realisationen vorgenommen wurden. Auch die offizielle Börse setzte noch schwach ein, bis der von unserer Zeitung ausgegebene Bericht des statistischen Büreaus über den Saatenstand in Preußen (den wir an leitender Stelle veröffentlichen), welcher eine erhebliche Verschlechterung des

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189406231-16/fragment/page=0005

Standes (für Weizen und Roggen gegen den Vormonat um zwei Zehntel) und große Schäden in Folge von Nässe, Rost, Lagerung, Frost u. s. w. konstatirt, die Tendenz wieder befestigte und den Preisen einen Theil des Verlustes wieder zurückbrachte. Der ungünstige Bericht über die ungarische Ernte trug das Seinige zur weiteren Befestigung des Marktes bei. Der Eindruck des amtlichen Berichts über Preußen war jedoch nicht so mächtig, wie man hätte erwarten sollen, man hatte eben hier an der Börse auf eine noch weit beträchtlichere Verminderung der Ernte-Aussichten gerechnet. Man übersieht dabei jedoch, daß in der amtlichen Statistik die ferneren Nachtheile, welche die seit dem 15. d. M. stattgefundenen starken Regenfälle der Ernte gebracht haben. Die Preise schließen für Weizen daher immerhin noch um etwa *M* 1,75 und für Roggen *M* 1,50 niedriger als gestern. Recht lebhaft war heute wieder der Effektivmarkt. Nicht nur für Roggen herrschte reger Begehr, auch Weizen war heute stärker gefragt, insbesondere lagen auch aus dem Auslande verschiedentliche Kaufordres vor. Russische Roggen-Offerten waren nur wenige am Markte und die wenigen waren außer Rendement. An der Nachbörse gingen die Preise noch weiter zurück, als Privatdepeschen aus Holland starke Baisse meldeten. Nachrichten aus Rußland zufolge dauert daselbst das Regenwetter fort. — Hafer lag matt in Folge von Realisationen. Das Geschäft ist gering, auch drückt die geringe Nachfrage nach Lokowaare auf die Stimmung. Russische Offerten bleiben außer Rendement. Juli schließt 50 ₰, Sept. 75 ₰ niedriger, laufende Sicht büßte auf Abgaben 2,50 *M* ein. Der speziell für Hafer ungünstig lautende amtliche Bericht vermochte nicht, den Markt anzuregen. — Mais verkehrte recht ruhig. Vordere Sichten waren behauptet, da die Preise durch die immer noch leidliche Nachfrage für Waare gehalten werden, dagegen ging Herbst auf Realisationen um 1 *M* im Preise zurück. — Rüböl war flau. Die in Folge der gestrigen und vorgestrigen Hausse erhöhten Preise hatten zahlreiche Verkäufer herangelockt und mußten die Preise in Folge davon für Juni 90 ₰, für Herbst 70 ₰ nachgeben. — Der Spiritusmarkt war wenig belebt. Spätere Sichten waren in Folge von Realisationen um 30—40 ₰, vordere um 10—20 ₰ niedriger. Loko war etwas weniger reichlich angeboten und 30 ₰ höher bewerthet.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

*** Berlin**, 22. Juni. Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loco still, Termine niedriger, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 137 bis 146 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 144 Mk. bez., gelber havelländer — Mk. ab Bahn bez., schlesischer — Mk. ab Boden bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Juli 143,5—144,25—143,75 Mk. bez., per August 144,5—145—144,75 Mk. bez., per September 146,25—146,5—145,25—146 Mk. bez., per Oktober 147,25—146,5—147 Mk. bez., per November 148,25—147,5—148 Mk. bez., per Dezember — Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco geringer Verkehr, Termine niedriger, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis —,— Mk., loco 124—131 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 127,5 Mk. bez., inländischer guter 127,5 Mk. ab Bahn bez., defekter — Mk. bez., frei Wagen bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Juli 128—127,5—128 Mk. bez., per August 128,5—128—128,5 Mk. bez., per September 129,75—130—129,25—129,75 Mk. bez., per Oktober 131—129,75—130,5 Mk. bez., per November 131,25—131,5—130,5—131 Mk. bez., per Dezember — Mk. bez.

Gerste per 1000 Kg. still, große und kleine 92—165 Mk. bez., Futtergerste 92 bis 165 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogr. loco gute Qualitäten gefragt, Termine etwas matter, gekünd. 100 Tonnen, Kündigungspreis 133,5 Mk. bez., Loco 130—165 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 135 Mk. bez., pommerscher mittel bis guter 132—142 Mk. bez., feiner 143—160 Mk. bez., schlesischer mittel bis guter 136—148 Mk. bez., feiner 149—164 Mk. bez., preußischer mittel bis guter 133—145 Mk. bez., feiner 146—160 Mk. bez., russischer mittel bis guter 133—142 Mk. bez., feiner 143—158 Mk. bez., per diesen Monat 133,5 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Juli 133,25 Mk. bez., per August — Mk. bez., per September 119,75—120,25—120 Mk. bez., per Oktober 119,5 Mk. bez., per November 119 Mk. bez.

Mais per 1000 Kg. loco behauptet, Termine matter, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk., Loco 100—112 Mk. nach Qualität, per diesen Monat —,— Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Juli 99,5 Mk. bez., per August — Mk. bez., per September 102,5—102,25 Mk. bez., per Oktober —,— Mk. bez., per November — Mk. bez., per Dezember — Mk. bez.

*** Magdeburg**, 22. Juni. (Gebrüder Friedeberg.) Landweizen 140—144 Mk., Weißweizen —— Mk. bez., glatter englischer Weizen 133—138 Mk., Rauhweizen 131—136 Mk., Roggen 126—129 Mk., Chevaliergerste ——— Mk., Landgerste ——— Mk., Hafer 135—152 Mk. für 1000 Kg.

*** Breslau**, 22. Juni. Roggen per Mai —,— Mk., per Mai-Juni —,— Mk. bez., per Juni 123,00 Mk. bez., per Juli — Mk. bez., per Aug. — Mk. bez.

*** Stettin**, 22. Juni. Weizen loco still, 133—140 Mk., per Juni-Juli 141,00 Mk., Juli-Aug. — Mk., per Sept.-Oktober 144,50 Mk. — Roggen loco ruhig, 122—127 Mk., per Juni-Juli 127,50 Mk., per August —,— Mk., per Sept.-Okt. 127,50 Mk. Pommerscher Hafer loco 123—135 Mk.

*** Köln**, 22. Juni. Weizen alter hiesiger loco —,—, neuer hiesiger 14,25, fremder loco 15,00, per Dezember —,—. — Roggen hiesiger loco 12,50, fremder loco 13,50, per Dezember —,—. — Hafer alter hiesiger loco —,—, neuer hiesiger 14,50, fremder 14,75.

*** Mannheim**, 22. Juni. Weizen per Juli 14,15 Mk., per Nov. 14,35 Mk., per März 14,75. — Roggen per Juli 12,65 Mk., per Nov. 13,00 Mk., per März 13,40 Mk. — Hafer per Juli 14,25 Mk., per Nov. 12,30 Mk., per März 13,00 Mk. — Mais per Juli 10,25, per Nov. 10,35, per März 10,80.

*** Hamburg**, 22. Juni. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 140—145 Mk. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 132—136 Mk., russischer loco ruhig, Transito 86—88. — Hafer ruhig. Gerste ruhig.

*** Wien**, 22. Juni. Weizen per Frühjahr — Gd., — Br., per Mai-Juni 7,20 Gd., 7,25 Br., per Herbst 7,35 Gd., 7,37 Br. — Roggen per Frühjahr — Gd., — Br., per Mai-Juni — Gd., —— Br., per Herbst 5,95 Gd., 5,97 Br. — Mais per Mai-Juni 5,11 Gd., 5,13 Br. — Hafer per Frühjahr — Gd., — Br., per Mai-Juni 6,80 Gd., 6,90 Br., per Herbst 6,11 Gd., 6,13 Br.

*** Pest**, 22. Juni. Weizen höher, per Juni 7,10 Gd., 7,12 Br., per Herbst 7,18 Gd., 7,19 Br. — Roggen per Herbst 5,55 Gd., 5,57 Br. — Hafer per Mai-Juni — Gd., —.— Br., per Herbst 5,79 Gd., 5,81 Br. — Mais per Juni 4,78 Gd., 4,80 Br., per Juli-August 4,78 Gd., 4,80 Br.

*** Paris**, 22. Juni. (Anfangsbericht.) Weizen matt, per Juni 19,40, per Juli 19,35, per Juli-August 19,40, per September-Dezember 19,55. — Roggen fest, per Juni 13,85, per Sept.-Dez. 13,25.

*** Paris**, 22. Juni. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Juni 19,30, per Juli 19,30, per Juli-August 19,35, per September-Dezemb. 19,50. — Roggen ruhig, per Juni 13,75, per Sept.-Dez. 13,25.

*** Amsterdam**, 22. Juni. Weizen auf Termine unverändert, per Juni —, per Nov. 141. — Roggen loco träge, auf Termine niedriger, per Juni ——, per Juli 105, per Oktober 107.

*** Antwerpen**, 22. Juni. Weizen weichend. — Roggen ruhig. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig.

*** London**, 22. Juni. (Anfangsbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 84650, Gerste 31040, Hafer 87720 Qrts. Weizen fest, englischer 1/2 Sh. höher seit letztem Montag, Gerste ruhig, Hafer stetig, Mais träge, Mehl fester, von schwimmendem Getreide Weizen ruhiger, Gerste stetig, Mais ruhig aber stetig, angekommene Weizenladungen ruhiger.

*** London**, 22. Juni. (Schlußbericht.) Weizen fest, Käufer zurückhaltend, Mehl fest, aber sehr ruhig, Hafer stetig, Mais träge, angekommene Weizenladungen und schwimmendes Getreide ruhig.

*** London**, 22. Juni. An der Küste 16 Weizenladungen angeboten.

*** Petersburg**, 22. Juni. Weizen loco 9,75. — Roggen loco 6,00. — Hafer loco 3,80.

*** New-York**, 22. Juni. (Telegramm). Rother Winterweizen 62 1/2, Weizen per Juni 62 1/4, per Juli 62 1/4, per August 63 7/8, per Dezember 68 3/4. Mais per Juni 46 1/4, per Juli 46 1/2, per September 47 3/8. Mehl 2,25. — Getreidefracht 1 1/2.

*** Chicago**, 22. Juni. (Telegr.) Weizen per Juli 59 1/2, per Sept. 61 5/8. — Mais per Juli 41 1/8.

Zucker.

*** Hamburg**, 22. Juni. Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juni 12,22 1/2, per August 12,27 1/2, per Oktober 11,45, per Dezember 11,20. Ruhig.

*** Paris**, 22. Juni. (Telegramm.) Schlußbericht.) Rohzucker ruhig, 88 % loco 31 à 31,50. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogr., per Juni 33,62 1/2, per Juli 32,75, per Juli-August 32,87 1/2, per Oktober-Januar 31,12 1/2.

*** London**, 22. Juni. (Telegramm.) 96 Prozent Javazucker loco 14 ruhig, Rüben-Rohzucker loco 12 1/4 ruhig.

*** New-York**, 20. Juni. Zucker fest. Muscovado 2 11/16 Cents, roh Centrifugal 3 1/8 Cents, raff. granul. 4 1/16 Cents.

Kaffee.

*** Hamburg**, 22. Juni. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni 77 3/4, per September 75 1/2, per Dezember 69 3/4, per März 67 1/2. Schleppend.

*** Havre**, 22. Juni. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in New-York schloß mit 10 Points Hausse.

*** Havre**, 22. Juni. (Schlußbericht.) (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co. Kaffee good average Santos per Juni 99,25, per September 95,00, per Dezember 87,75. Behauptet.

*** Amsterdam**, 22. Juni. Java-Kaffee good ordinary 51.

Petroleum.

*** Berlin**, 22. Juni. Petroleum. Raffinirtes Standard white per 100 Kg. mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine still. Gekündigt — Kg. Kündigungspreis — Mk. Loco —,— Mk., per diesen Monat — Mk.

*** Hamburg**, 22. Juni. Petroleum loco fest, Standard white loco 5,00 Br.

*** Bremen**, 22. Juni. (Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. Ruhig. Loco 4,75 Br.

*** Stettin**, 22. Juni. Petroleum loco 9,20.

*** Antwerpen**, 22. Juni. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 12 1/8 bez. und Br., per Juli 12 1/8 Br., per August 12 1/8 bez., 12 1/4 Br., per September-Dezember 12 3/8 Br. Fest.

Spiritus.

*** Berlin**, 22. Juni. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — L. Kündigungspreis —,—. Loco mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe. Loko höher, Termine matter. Gek. — Liter. Kündigungspreis —,— Mk. Loco mit Faß —, per diesen Monat — bez., per Juli 35,6—35,4—35,6 bez., per August 36,1—36,2—36,0—36,2 bez., per September 36,7—36,9—36,6—36,8 bez., per Oktober 37,0—37,2—36,9—37,0 bez., per November 37,3—36,9—37,1 bez., per Dezember 37,3—36,9—37,1 bez.

*** Nordhausen**, 22. Juni. Branntwein 45 Prozent für 100 Kilogr. ohne Faß ab Brennerei 58,50—60,50 Mk., Branntwein 40 Prozent für 100 Kilogramm, desgleichen 53,50—55,50 Mk., nach Angabe der Kommission der hiesigen Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

*** Hamburg**, 22. Juni. Spiritus behauptet, per Juni-Juli 18 3/4 Br., per Juli-Aug. 19 Br., per August-September 19 5/8 Br., per September-Oktober 20 1/8 Br.

*** Breslau**, 22. Juni. Spiritus per 100 Liter 100 Procent excl. 50 Mk. Verbrauchsabgaben per Juni 50,70, do. do. 70 Mark Verbrauchsabgaben per Juni 30,70, do. do.

*** Stettin**, 22. Juni. Spiritus loco ruhiger, mit 70 Mark Konsumsteuer 31,10, per Juni 30,30, per August-September 31,10.

*** Posen**, 22. Juni. Spiritus loco ohne Faß (50er) 49,80, do. loco ohne Faß (70er 30,00. Ruhig.

*** Paris**, 22. Juni. Spiritus behauptet, per Juni 33,00, per Juli 33,25, per Juli-August 33,50, per September-Dezember 34,00.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

*** Berlin**, 22. Juni. Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Termine matter. Gekündigt mit Faß — Ctr. Kündigungspreis —,— Mk. Loco mit Faß —, ohne Faß —, per diesen Monat 45,3 Mk., per Juli 45,3 bez., per September —, per Oktober 45,7—45,5—45,7 bez., per November 45,7—45,5—45,7 bez., per Dezember 45,7—45,5—45,7 bez.

*** Hamburg**, 22. Juni. Rüböl (unverzollt) fest, loco 45 1/2.

*** Breslau**, 22. Juni. Rüböl per Juni 45,50, per Oktober 46,00.

*** Köln**, 22. Juni. Rüböl loco 48,50, per Juni —, - Br, per Oktober 46,80 Br.

*** Stettin**, 22. Juni. Rüböl loco unverändert, per Juni 45,00, per Sept.-Oktober 45,00.

*** Paris**, 22. Juni. (Telegramm.) Rüböl fest, per Juni 45,75, per Juli 45,75, per Juli-August 46,00, per September-Dezember 46,75.

Futterstoffe und Düngemittel.

*** Hamburg**, 21. Juni. Futterstoffe. Palmkuchen, deutsche 105 Mk. für 1000 Kg. angeboten. Cocosnußkuchen, deutsche 150—155 Mk. für 1000 Kg. angeboten. Baumwollsaatkuchen 130 Mk. für 1000 Kg. angeboten. Erdnußkuchen 125—155 Mk. für 1000 Kg. angeboten. Rapskuchen 115—130 Kg. für 1000 Kg. angeboten. Leinkuchen 140 Mk. auf 1000 Kg. angeboten. Palmkernschrot 100 Mk. für 1000 Kg. zu notiren.

*** London**, 20. Juni. Chilisalpeter 9 sh. 9 d. für gewöhnliche, 10 sh. für chemische Sorten.

Hülsenfrüchte.

*** Berlin**, 21. Juni. (Amtlich). Erbsen, gelbe, zum Kochen 24—40 Mk. — Speisebohnen, weiße 20—50 Mk. — Linsen 30—70 Mk. per 100 Kg. — Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 140—175 Mk. bez., Futterwaare 120—140 Mk. nach Qual., feine Victoria-Erbsen 160—200 Mk.

Stroh. Heu.

*** Nordhausen**, 21. Juni. Richtstroh 5,50—5,00 Mk. — Heu 8,00—9,00 Mk. für 100 Kg.

*** Berlin**, 21. Juni. (Amtlich.) Richtstroh 6,00—4,82 Mk. — Heu 9,00 bis 5,00 Mk. per 100 Kg.

Mehl.

*** Berlin**, 22. Juni. (Amtlich). Weizenmehl Nr. 00 19,25—17,25 bez., Nr. 0 17,00—16,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 16,25—17,00 bez., do. f. Marken Nr. 0 u. 1 17,00—18,00 bez., Nr 0 1,50 Mk. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kg. brutto incl. Sack.

*** Berlin**, 22. Juni. (Amtlich.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kg. brutto incl. Sack. Termine matter. Gekündigt 300 Sack, Durchschnittspreis 16,9 Mk., per diesen Monat —,—, per Juli und per August, per September 16,9—16,85—16,9 bez., per Oktober 17—16,95—17 bez., per November —.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

*** Berlin**, 21. Juni. (Amtlich.) Kartoffeln per 100 Kg. 5,00—8,00 Mk.

*** Nordhausen**, 21. Juni. Kartoffeln 3,00—3,20 Mk. für 100 Kg.

Butter. Eier. Fleisch.

*** Berlin**, 21. Juni. (Amtlich.) Rindfleisch von der Keule 1,20—1,60 Mk., Bauchfleisch 0,90—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,00—1,60 Mk., Kalbfleisch 0,90—1,60 Mk., Hammelfleisch 0,80—1,50 Mk., Butter 1,80—2,80 Mk. per 1 Kg., Eier 60 Stück 2,00—4,00 Mk.

*** Nordhausen**, 21. Juni. Landbutter 2,00 Mk., Speisebutter 2,20—2,40 Mk., feinste Gutsbutter 2,80—2,60 Mk., Eier (das Schock) 2,80—2,70 Mk., 0,90—0,93 Mk. für 1 Kg. — Käse das Schock 3,50—3,00 Mk. — Rindfleisch 1,20—1,40 Mk., von der Keule (ohne Knochen) 1,60 Mk. Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk. Geräucherter Speck 1,60 bis 1,80 Mk. Hammelfleisch 1,20—1,00 Mk. Kalbfleisch 1,20—1,00 Mk.

Baumwolle und Wolle.

*** Leipzig**, 22. Juni. Notirungen von Kammzug auf Zeit Mk., La Plata Contrakt B.: Juni 3,37 1/2 Mk., Juli 3,40, August 3,42 1/2 Mk., September 3,42 1/2 Mk., Oktober 3,45 Mk., November 3,47 1/2 Mk., December 3,47 1/2 Mk., Januar 3,50 Mk., Februar 3,50 Mk., März-April 3,52 1/2 Mk. Tagesumsatz 45000 Klg. Tendenz: Fest.

*** Bremen**, 22. Juni. Matt. Baumwolle. Upland middling, loco 38 1/2 Pfg. — Wolle Umsatz 166 Ballen.

*** Liverpool**, 22. Juni. (Telegr. Anfangsbericht.) Baumwolle:. Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 1000 Ballen.

*** Liverpool**, 22. Juni. Nachmittags. Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Middl. amerik. Lieferungen: Juni-Juli 3 61/64 Käuferpreis, Juli-August 3 61/64 Käuferpreis, August-September 3 31/32 Käuferpreis, September-Oktober 3 63/64 Käuferpreis, Oktober-November 4 Käuferpreis, November-Dezember 4 1/64 Verkäuferpreis, Dezember-Januar 4 1/64 Käuferpreis, Januar-Februar 4 1/32 d. Käuferpreis.

Metalle.

*** Breslau**, 22. Juni. Zink: umsatzlos.

*** Amsterdam**, 22. Juni. Bancazinn 43 3/4.

*** Hamburg**, 22. Juni. Gold in Barren per Kilogr. 2788 Br., 2784 Gd., Silber in Barren per Kilogr. 85,55 Br., 84,05 Gd.

*** London**, 22. Juni. Silber in Barren 28 7/8.

*** London**, 21. Juni. Quecksilber I. 6 Lstrl. II. 5 Lstrl. 19 sh.

*** London**, 22. Juni. Chili-Kupfer 38 5/16 Lstrl., per 3 Monat 38 3/4 Lstrl.

*** London**, 22. Juni. Blei span. 9 1/8 Lstrl., engl. 9 1/8 Lstrl. Zinn 70 1/8 Lstrl. Zink 15 3/8 Lstrl. Antimon — Lstrl.

*** Glasgow**, 22. Juni. (Anfangsbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 41 sh. 10 1/2 d. Stetig.

*** Glasgow**, 22. Juni. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 41 sh. 11 1/2 d.

*** New-York**, 20. Juni. Zinn Straits 19,55 Doll., Eisen Nr. 1 Coltneß 21,50 Doll.

*** Buenos Aires**, 2?. Juni. Goldagio 283,00.

*** Rio de Janeiro**, 21. Juni. Wechsel auf London 9 1/4.

Wetteraussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

[Nachdruck verboten.]

Sonntag, den 24. Juni.
Wolkig mit Sonnenschein, normal warm, meist trocken. Starker Wind an den Küsten.

Montag, den 25. Juni.
Wolkig, schwüle Luft. Vielfach Gewitterregen. Lebhafter Wind an den Küsten.

Wasserstände.

\+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

							Fall.	Wuchs
Straußfurt	22.	Juni	+ 1,00.	23.	Juni	+ 1,00.	—	—
Halle	„	„	+ 1,74.	„	„	+ 1,74.	—	—
Trotha	„	„	+ 1,62.	„	„	+ 1,60.	0,02	—
Alsleben	21.	Juni	+ 1,41.	22.	„	+ 1,30.	0,11	—

Elbe.

							Fall.	Wuchs
Aussig	21.	Juni	+ 0,63.	22.	Juni	+ 0,65.	—	0,02
Dresden	„	„	— 0,49.	„	„	— 0,50.	0,01	—
Wittenberg	„	„	+ 2,30.	„	„	+ 2,16.	0,14	—
Barby	„	„	+ 2,14.	„	„	+ 1,96.	0,18	—
Magdeburg	„	„	+ 1,85.	„	„	+ 1,75.	0,10	—
Wittenberge	„	„	+ 2,22.	„	„	+ 2,23.	—	0,01

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 22. Juni.

(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Kurhess. P.-Sch. à 40 Thlr.	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe 1867	4	132,40 G
Baierische Präm.-Anleihe	4	146,25 G
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	105,40 B
Köln.-Mind. Pr.-Anth.	3 1/2	132,00 G
Dessauer St.-Pr.-Anl.	3 1/2	—,—
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	128,25 G
Lübecker	3 1/2	127,80 G
Meininger 7 fl-Loose	—	25,20 bz G
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	125,75 bz.

Ausländische Fonds.

Freiburger 15 Frcs.-Loose	—	28,30 bz.
Italien. Natb.-Pfd. stfr.	4	86,40 G
Kopenhag. Stadt-Anl.	3 1/2	95,40 bz.
Oesterr. Papier-Rente	4 1/5	—,—
do. Cred. 100, 58	—	323,75 G
do. 1860er Loose	5	146,60 bz.
do. 1864er Loose	—	324,00 bz.
Russische Präm.-Anl. 1864	5	168,50 B
do. do. 1866	5	153,10 bz.
Spanische Schuld	4	64,90 G
Türkische Administr.	5	97,50 G
do. Zoll-Oblig.	5	—,—
do. 400 Frcs.-Loose	—	106,25 bz.
do. Tab.-R.-A. abg.	9 1/2	—,—
Ostafr. Zoll-Obl.	5	105,25 B

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessauer Pfandbr.	4	102,25 G
Deutsch. Gr.-Kr.-Präm. I.	3 1/2	114,00 B
do. II. Abth.	3 1/2	108,25 bz.
D. Gr.-K.-B. III. rz. 110	3 1/2	99,50 G
do. IV. rz. 110	3 1/2	99,50 G
do. V. rz. 100	3 1/2	96,25 G
do. VI. rz. 100	4	103,00 G
Deutsch. Grundsch.-Obl.	4	101,00 bz.G
do. do. do.	3 1/2	97,40 bz.G
Deutsch. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	111,20 bz.
Hamb. Hyp. rzb. à 100	4	101,00 G
do unkündb. bis 1900	4	103,50 bz.
Meininger. Hyp.-Pfdb.	4	101,50 B
do. H. unkündb. bis 1900	4	103,50 G
do. Präm.-Pfdb.	4	129,00 B
Nordd.-Gr.-Cred. Pfdb.	4	101,60 bz.G
Pomm.-Hyp.-B. III, IV. neue rz. 100	4	101,00 G
do. V., VI. bis 1900 unkündb.	4	102,25 bz.G
P.-B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	113,75 G
do. III., u. V. VI. rz. 100	5	107,75 G
do. VII. VIII. IX. rz. 100	4	101,25 G
do. XI. rz. 100	3 1/2	97,50 G
do. XIII. rz. 100	4	103,60 bz.
Pr. Centrb.-Pfdb. 1880—85	4	102,30 bz.G
do. do. 1890	4	104,10 bz.G
do. do.	3 1/2	97,75 bz.G
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3 1/2	97,75 bz.G
Pr. Hyp.-A.-B. VII-XII.	4	101,10 bz.G
do. do. XV-XVIII., unkündb.	4	103,70 bz.G
do. do. bis 1900	4	103,70 bz.G
Pr. Hyp.-B.-A.-G. Certif.	4	102,00 bz.
Rhein. Hyp.-Pfd. 1890	4	101,10 G
do. do.	3 1/2	98,00 B
Schles. Boden-Credit-Bank	5	—,—
do. do. do. rz. à 110.	4 1/2	—,—
do. do. do. rz. à 100.	4	101,90 G
do. do. do. unk. bis 1903	4	103,60 G
do. do. do. rz. à 100.	3 1/2	96,90 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. III. A. B.	3 1/2	99,90 bz.G
do. III. C.	3 1/2	99,90 bz.G
Braunschweigische	4 1/2	—,—
Lübeck-Büchen gar.	4	—,—
Magdeburg-Wittenberg	3	91,20 B
Mainz-Ludw. 68-69 gar.	4	—,—
do. 75. 76 und 78	4	—,—
do. 1874	4	—,—
Mecklenb. Friedr. Frzb.	3 1/2	99,10 G
Oberschles. Lit. E.	3 1/2	100,00 bz.G
Ostpreußische Südbahn	4 1/2	103,30 B
Saalbahn	3 1/2	97,50 bz G
Weimar-Geraer	4	—,—
Werrabahn	4	101,00 bz.G
Albrechtsbahn	5	—,—
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	101,60 G
Buschtiehrader Gold-Obl.	4 1/2	—,—
Dux-Bodenbacher II.	5	—,—
do. III.	5	—,—
do. Silber-Obl.	4	—,—
do. Gold-Obl.	4	—,—
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—,—
Galiz. Karl-Ludwig 1890	4	92,40 bz.G
Ital. Eisenbahn-Obl. v. St. gar.	3	48,50 G
do. Mittelmeerbahn stfr.	4	82,80 bz.G
Kasch.-Oderberg Gold-Obl.	4	100,10 G
do. Silber-Obl.	4	91,70 bz.G
Kronprinz-Rudolfsbahn	4	—,—
do. (Salzkammergut)	4	101,50 bz G
Lemberg-Czernowitzer	4	92,00 G
Oest.-Ung. Staatsbahn, alte	3	90,25 G
do. do. 1874	3	—,—
do. do. 1885	3	84,75 G
do. do. Ergänzungen	3	87,70 B
do. do. Gold-Obl.	4	102,00 B
Oesterr. Lokalbahn	4	101,10 B
do. Nordwestbahn gar.	5	104,80 G
Pilsen-Priesen	4	—,—
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	63,00 G
do. Gold-Obl.	5	104,70 bz.
Ungar. Nordostbahn	5	—,—
do. do. Gold-Obl.	5	—,—
do. Eisenbahn.-Silber-A.	4 1/2	—,—
Gr. Russ.-Eisenbahn-Gesellschaft	3	86,90 G
Iwangorod-Dombrowo	4 1/2	103,90 G
Koslow-Voron. 1889	4	97,80 bz.
Kursk-Chark. Asow 1889	4	97,80 bz.
Kursk-Kiew	4	98,80 bz.B
Moskau-Kursk	4	94,40 G
Mosko-Rjäsan	4	99,50 B
Mosko-Smolensk	5	102,40 bz.
Rjäsan-Koslow	4	98,25 bz.G
Rjaschk-Morczansk	5	101,90 bz.B
Rybinsk-Bologoye	5	100,10 G
Russ. Südwestbahn	4	99,75 G
Transkaukasische	3	87,50 G
Warschau-Wiener 10er	4	101,40 bz.
do. 5er	4	—,—
do. 1er	4	101,50 bz.
Wladikawkas	4	99,50 bz.G
Zarskoe-Selo	5	—,—
Anatolische	5	93,25 bz.G
Portug. Eisenbahn-Obl. 1886	—	59,25 bz.G
do. 1889	—	33,80 bz G
Schweizer Centralbahn 1880	4	—,—
do. 1883	4	—,—
do. 1886	4	101,80 bz.
do. Nordostbahn	4	—,—
Serb. Eisenbahn-Hyp.-Obl. A.	5	71,75 bz.G
do. do. Lit. B.	5	6,310 bz.G
Wilhelm-Luxemburg	3	—,—
Manitoba	4 1/2	97,40 G
Northern-Pac. I. bis 1912	6	106,00 G
do. II. bis 1933	6	72,75 bz G
do. III. rz. 1937	6	50,75 G
Oreg. Railw. u. N., rz. 1925	5	—,—
St. Louis u. S. Fr., rz. 1931	6	94,00 bz.G
do. do. rz. 1931	5	82,20 bz.G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Arad-Czanad	6 1/2	118,10 bz.B
Breslau-Warschau	1 1/2	58,60 bz.
Dortmund-Enschede	4 3/4	126,60 G
Marienburg-Mlawkaw	5	119,50 bz G
Ostpreußische Südbahn	4 1/3	116,50 bz.G
Saalbahn	4 3/4	104,25 bz.
Weimar-Gera	4	91,30 B

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Baltische (gar.)	3	66,60 G
Halberstadt-Blankenburg	5 1/4	116,10 bz.
Jura-Simpl. kv. Westbahn	0	76,50 bz.
Krefelder	1 1/4	72,60 bz G
Krefeld-Uerdinger	5	83,25 bz G
Eutin-Lübeck	1 1/4	42,50 bz.
Frankfurt Güterbahn	2	68,90 bz.
Albrechtsbahn (gar.)	—	—,—
Raab-Oedenburg	3/4	29,80 bz.G
Reichenberg Pardubitz	4 3/8	—,—
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	98,50 bz.
Ital. Meridional	6 3/5	108 80 bz.
do. Mittelmeerbahn stfr.	5 2/5	77,90 bz.

Bank-Actien.

Anglo-Deutsche Bank	5	—,—
Bank der Berliner Kassenv.	5 1/3	—,—
Bank für Sprit und Prod.	4 1/4	70,25 bz.G
Barmer Bankverein	6 1/2	115,80 G
Berliner Handels-Gesellschaft	6	134,50 bz.G
Braunschweiger Bank	4.9	108,10 G
Cob.-Goth. Credit-Gesellsch.	5	90,60 bz.G
Danziger Privatbank	9	139,75 bz B
Deutsche Grundschuld	6 1/2	119,00 bz.G
Deutsche Nationalbank	6	100,80 G
Essener Credit	7	132,00 G
Geraer Bank	0	—,—
Hannoversche Bank	4 1/5	108,00 bz.G
Hamburger Hypotheken-Bank	8	143,30 G
Hamburger Com.- u. Disk.-Bank	4	103,80 G
Königsberger Vereinsbank	4 1/2	99,80 G
Lübecker Commerzbank	6 1/2	119,75 G
Mecklenburger Hypotheken	8	139,50 G
Norddeutsche Grund-Credit	3	98,00 bz.G
Oesterreichische Länderbank	7	—,—
Oldenburger Spar- u. Leihbank	9	—,—
Preußische Immob. M. p. St.	18	198,00 G
do. Leihhaus konv.	6	102,75 G
Rhein.-Westf.-Bank	3	57,00 bz G
Weimarer Bank konv.	6 1/2	153,50 G
Westfälische Bank	6	114,80 G
Wiener Bankverein	8	—,—
Wiener Unionbank	8	—,—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Allgem. Elektr.-Gesellschaft	4	101,50 G
Aschersleben er Kaliwerke	18	156 00 bz.
Bochumer Gußstahl	4	—,—
Dessauer Gas	4 1/2	—,—
Dortmunder Union	5	110,00 G
Gr. Berliner Pferdebahn I. u. II.	4	102,70 bz.B
Hamburger Packetfahrt	4	—,—
Henckel Obligationen	4	104,00 bz.G
Hibernia	4 1/2	103,90 bz.
Laurahütte	4 1/2	103,30 G
Leopold Kohlengrube	4 1/2	79,75 bz.
Naphta-Obligationen	6	100,25 G
Norddeutscher Lloyd	4	99,10 G
Oberschlesische Eisenbahnbedarf	4	—,—
do. Eisen-Industrie	4 1/2	102,30 G
Passage-Actien-Bauverein	4	101,80 G
Solvay-Obligationen	5	—,—
Thale-Eisenwerk	4	85,50 G
v. Thiele-Winkler	4	—,—
Zoologischer Garten	5	106,60 G

Bergwerks- und Hütten-Actien.

Baroper Walzwerk	0	52,40 G
Berzelius	9	123,00 B
Braunschweiger Kohlenwerke	4	—,—
do. St.-Pr.	5	90,30 G
Consolidat. Bergw.-G.	8	159,00 B
Consol. Marienhütte	—	42,30 bz.G
Consol. Redenh. St.-Pr.	0	12,90 B
Duxer Kohlen kon.	12	168,00 G
Gelsenkirchener Gußstahl	—	62,00 G
Georg-Marien-St.-A.	—	58,00 bz.G
do. St.-Pr.	4	—,—
Hagener Gußstahl	2 1/2	90,00 G
Harzer Eisenwerke konv.	—	5,00 bz B
do. do. St.-Pr.	2/3	—,—
Hugo Bergwerk	—	136,75 bz.
Inowrazlaw, Steinsalz-B.	1	42,00 bz.G
Kottowitzer	8	134,75 bz.G
Königin-Marienhütte	1/2	54,75 bz.
König Wilhelm conv.	3	110,00 G
König Wilhelm St.-Pr.	8	163,50 G
Leopoldsgrube Edderitz	4 1/2	79,75 bz.
Mansfelder Kuxe	fco.	300,00 G
Rhein. Antr.-Kohlen	3 1/2	65,20 bz.
Rhein.-Nassauische Bahn	0	68,50 bz.B
Rheinische Stahl Lit. C.	8	152,75 G

Industrie-Actien.

Archimedes	4	80,00 bz.
Baugef. Bau-Ausführung	5 1/2	86,00 G
Baugef. Berl. Charlottenburg	7,8	793,00 bz.G
Baugef. do. Neustadt	0	82,00 G
Baugef. Passage konv.	3 1/2	70,50 bz.G
Baugef. P.-Wilmersdorf	26	1055 bz.
Bazar	10	—,—
Berliner Lagerhof	0	81,75 B
do. do St.-Pr.	8	113,00 G
Omnibus-Gesellschaft	12	232,50 bz.G
Braunschweiger Jute	6	127,00 B
Butzke, Metallindustrie	4 1/2	103,00 bz.G
Charlottenburger Wasserwerk	9 1/2	181,00 B
Chem. Fabrik Schering	20	279,00 bz.B
Danziger Oehlmühle	0	86,00 bz.B
Düsseldorfer Waggon	14	133,75 B
Elberfelder Farbenfabrik	18	264,00 B
Frister & Roßmann konv.	0	—,—
Gummi-Fabrik Fonrobert	3 1/2	88,25 bz.G
do. Voigt & Winde	8	134,75 G
do. Volpi & Schlüter	4	99,50 bz.G
Harburg-Wien Gummi	—	320,75 bz.G
Kaiserhof konv.	5	—,—
Keyling & Th. Eiseng.	5	114,50 G
Kurfürstendamm-Gesellschaft	—	1368 G
Neuß, Wagenbau	2 1/4	82,60 G
Nordd. Eiswerke	3	71,60 G
Oppelner Portland-Cement	4	110,75 G
Pferdebahn-Gesellschaften:		
Braunschweiger	5	112,50 G
Breslauer	7	137,75 bz.
Stettiner	2 1/2	—,—
Sächs. Stickmaschine	4	142,40 bz.G
Stralsunder Spielkarten St.-P.	6 2/3	111,00 bz.B
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	11 1/2	170 80 bz.
Wilhelmshütte	1	61,80 bz.G
Zuckerfabrik Fraustadt	7	127,30 bz.

Diskonto.

(Bank.) Amsterdam 2 1/2. Berlin 3 (Lomb. 3 1/2 bezw. 4). Brüssel 3. London 2. Paris 2 1/2. Petersburg u. Warschau 4 1/2. Wien 4. Italienische Plätze 6. Schweiz 5. Skandinavische Plätze 5. Kopenhagen 3 1/2. Madrid 5. Lissabon 4.

(Privat.) Frankfurt a. M. 2. Hamburg 1 7/8. Paris 2 1/4. London 2?. Privat-Diskont 1 3/4.

Umrechnungs-Course.

1 Fl. österr. = 1,70 Mk. 1 Fl. holländ. = 1,70 Mk.
1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 1 Rubel = 3,20 Mk.
1 Frcs. = 0,80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	—,—
Ducaten	per St.	9,65 bz.
Imperials	per St.	—,—
Napoleonsd'or	per St.	—,—
Souvereigns	per St.	20,35 bz.G
Englische Banknoten	per Lstr.	20,39 G
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81,15 B
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	163,10 bz.
do. Silbercoup. (Berlin. einlösb.)		162,75
Russische Banknoten	per 100 Rb.	219,15 bz.

Rotationsdruck der „Halleschen Zeitung" Halle (S.) Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189406231-16/fragment/page=0006

Feuilleton-Beilage der Halleschen Zeitung.

№ 145. Halle a. S., Sonnabend, den 23. Juni 1894.

Familie Hartwig.

[42] Roman von Ernst Eckstein. (Nachdruck verboten.)

Vergeblich zermarterte sie ihr armes Gehirn nach allen Richtungen. Sie dachte an Schubart. Aber der hatte ja selbst nichts! Seine Ersparnisse waren zu Anfang, da er noch wenig vereinnahmte, größtentheils draufgegangen. Auch zahlte er jetzt, ohne daß es ihr Vater ahnte, das Schulgeld für Franz und was der an Büchern brauchte. Außerdem hatte er seinen Tanten, wie er ihr letzthin unter dem Siegel der strengsten Verschwiegenheit mitgetheilt, fünfhundert Mark vorgestreckt, vermuthlich das Letzte, was er besaß, denn seine laufenden Einnahmen hatten sich während des letzten Halbjahrs erheblich verringert, weil er sein großes Werk über den Handelsgewinn neuerdings mit gesteigertem Fleiß förderte und hier seine ganze Kraft einsetzte, sodaß die Lektionen und Repetitorien darunter leiden mußten .... Er wollte erst später die fallengelassenen Fäden wiederum anknüpfen.

Es war heute Samstag. Früher half wohl an diesem Tage Frau Ihlsen oder sonst eine Scheuerfrau das Gröbste bewältigen. Jetzt aber reichten die Mittel hierzu nicht aus, und selbst dies Gröbste lag auf den Schultern der beiden Schwestern. Es dämmerte kaum, als Grethe schon eifrig über den Treppen war. Sie putzte und fegte, als wolle sie all' ihre Herzensangst in dieser robusten Thätigkeit ausströmen. Inzwischen war auch Pauline wach geworden, hatte überall Feuer angezündet und der Mutter ein Glas warme Milch in das Bett gereicht. Um halb sieben tranken die Schwestern stehend am Küchenherd Kaffee. Dann brachten sie Werkstatt und Laden in Ordnung; hiernach die Zimmer.

Bei all' dieser Arbeit war Grethe den einen Gedanken, der sie beherrschte, nicht los geworden.

Als es dreiviertel auf neun schlug, kam ihr Vater zum Vorschein. Uebernächtig und schlaff trat er in's Wohnzimmer, frühstückte nur zwei Bissen, trieb sich fast eine Stunde lang zweck- und planlos umher und begab sich dann in das Erdgeschoß, wo Hans Behrend ganz allein auf der breitgähnenden Bude saß.

Um elf Uhr, als Margarethe zur Küche schritt, um nach der Suppe zu sehen, hörte sie durch die halbgeöffnete Werkstatt, daß ihr Vater im Laden mit dem Thüringer Scholz verhandelte. Hochklopfenden Herzens lauschte sie. Also das war's — der entscheidende Augenblick ... Scholz präsentirte den Wechsel — und das Geld für die Deckung war nicht vorhanden. Ihr Vater beherrschte sich noch. Mit eigenthümlicher Ruhe bat er um Aufschub bis morgen. Jedenfalls nur eine Redensart, die ihm der Augenblick eingab; denn was sollten die vierundzwanzig Stunden an seiner Situation ändern?

Scholz versetzte mit einem Anflug von Theilnahme: Ich werde es Herrn Pirkheim sagen, aber ich zweifle ...

Dann schloß Behrend, dem es auf seiner Bude wohl ziehen mochte, die Thür.

Grethe Hartwig schwankte in ihre Küche. Der Thüringer zweifelte! Und warum? Offenbar nur, weil er wußte, daß Pirkheim gegen den Vater so über die Maaßen erbost war! Und wer im Grunde war schuld an dieser Erbostheit? Sie — Grethe! Freilich, sie hatte sich nach gewöhnlicher Auffassung keinerlei Vorwurf zu machen. Der Vater hatte ja überhaupt gar nichts von ihr verlangt. Und selbst wenn er's verlangt hätte, wäre sie doch nicht im Stande gewesen, ihm Folge zu geben. Trotzdem: aus jener Weigerung, so berechtigt sie war, floß Pirkheim's Gehässigkeit; ihr also, der Urheberin, lag es vor Allen ob, den Mann zu versöhnen.

Während sie Salz in die Suppe that, kochende Milch hinzugoß und nach rechts und links mit scheinbarem Eifer hantirte, gährte es in ihrer Seele von allen nur denkbaren Einfällen.

Es mußte gelingen! Von zehn verschiedenen Seiten hatte sie doch gehört, Pirkheim habe sie in der That heiß geliebt. In ihrer Herzensreinheit unterstellte sie nun, diese Liebe von einst schließe die Möglichkeit einer unversöhnlichen Härte gegen das Wesen, dem sie gegolten, vollständig aus. Wenn sie in eigener Person Herrn Pirkheim aufsuchte und ihn herzinnig bat, mit dem Vater Geduld zu haben; wenn sie ein artiges Wort hinzufügte, das vielleicht seiner gekränkten Eitelkeit wohlthat, ja, dann mußte der Mann, trotz Allem, was vorgefallen, Vernunft annehmen. Und sie vergab sich nichts bei der Sache. Sie durfte so gut zu ihm sprechen, wie sie's nur irgendwo sonst gethan hätte. Es war ja Christenpflicht, sonst den Verfolgern und Beleidigern mild und freundschaftlich zu begegnen, um so mehr, wenn so viel davon abhing wie hier! Und gelang's ihr, den Pirkheim umzustimmen, dann konnte sich ja noch Alles zum Besten wenden. Er half dann am Ende gar aufbauen, wo er in seinem Groll hatte stürzen wollen, und die Verzweiflung, die jetzt wie ein frostiges Bahrtuch über dem Hause lag, wandelte sich in Freude und Fröhlichkeit.

Ihr Entschluß stand fest. Der liebe Gott würde ihr sicher die Kraft verleihen, im richtigen Augenblicke das richtige Wort zu sprechen. Nur mußte sie selbstverständlicher Weise für diesen immerhin etwas gewagten Schritt die Erlaubniß Holm Schubart's einholen. Sie nahm sich denn also vor, nach Tisch in Begleitung von Bruder Franz zuvörderst zu Holm zu gehen.

Das Mittagsmahl verlief ruhig. Niemand berührte die Angelegenheit, von der doch Alle erfüllt waren, mit einer Silbe.

Kurz nach zwei machte sich Grethe mit Franz auf den Weg. Sie war von freudiger Vorahnung erfüllt. Der klare, frühlingsartige Sonnenschein, der rings auf den Wegen lag, symbolisirte ihr glückverheißend die Zukunft.

Schubart war sehr überrascht.

Grethe! Endlich! rief er, die Anwesenheit des Knaben vergessend. Nicht wahr, Du bringst mir doch frohe Botschaft? Dein Vater ...

Leider nein! versetzte Grethe hochaufglühend, da sie dem Blick ihres Bruders begegnete.

Franz aber nickte ihr strahlend zu.

Ach, Grethe, ich weiß ja längst ... Du und Herr Doktor Schubart, Ihr habt Euch gern und seid schon im Stillen verlobt ... Vor mir brauchst Du Dich weiter nicht zu geniren, denn ich freue mich ja, wie ein Schneekönig ...

Nun ja, Franz! sagte Holm Schubart, gleichfalls erröthend. Da es denn nun einmal heraus ist ... Da, gieb mir die Hand! Auf gute Schwägerschaft! Vorläufig aber bleibt's unter uns? Verstehst Du?

Natürlich! Wie werde ich nicht?

Holm Schubart wandte sich wieder zu Grethe, die noch immer ein wenig mit ihrer Verlegenheit kämpfte.

Also nicht? fragte er bedauernd. Ich dachte schon, Dein lieber Papa sähe nun endlich ein, daß er im Unrecht ist.

Ach, Herr Doktor ... stammelte Grethe ...

Franz wiegte mit fein-ironischem Lächeln den Kopf.

Ach, Holm! verbesserte sie, abermals aufglühend. Da kennst Du den Vater nicht. Eher ist's schlimmer geworden!

Der Schneidermeister hatte sich in der That mehr denn je wider Holm Schubart eingegrollt. Seit er in Folge seines geschäftlichen Rückgangs halbe Nachmittage lang frei hatte, war er bemüht gewesen, die Erbitterung, die ihn beseelte, gleichsam vor sich selbst zu begründen. Zu diesem Behufe studirte er Schubarts Schrift über das Selbstwerden des Kapitals. Da diese Schrift in streng-wissenschaftlicher Fassung einherging, so verstand er sie vielfach unvollständig und hier und da falsch. Er gelangte zur Ueberzeugung, Holm Schubart sei ein geschworener Feind des Mittelstandes und des gesammten Kleingewerbes und halte die Aufsaugung desselben durch das Großkapital für das einzige Heil der Gesellschaft. Da Hartwig ganz ähnliche Darlegungen neuerdings wieder im „Grönstädter Anzeiger" unter den Initialen des Herrn van Hees gefunden, so war ihm die Meinung, daß Hees durch Schubart unmittelbar und persönlich beeinflußt sei, zur fixen Idee geworden.

Als Grethe ihm diesen Sachverhalt andeutete, zog Holm Schubart kopfschüttelnd die Brauen hoch.

Nicht zu glauben! sagte er trübselig. Ein so kluger, verständiger, prächtiger Mann! Ich hab ihn so gern, Grethe! Auch wenn er nicht mein zukünftiger Schwiegerpapa wäre ...! Na, lassen wir das! Kommt Zeit, kommt Rath! Jetzt aber, Kind, was hast Du? Ich seh Dir's an, daß Du nicht bloß zum Gutentagsagen hier bist oder aus purer Sehnsucht ...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189406231-16/fragment/page=0007

Das Mädchen seufzte ein wenig. Dann setzte sie ihrem Verlobten kurz auseinander, um was es sich handelte. Der Junge da mochte das Alles nur ruhig mit anhören. Wenn der Schritt, den sie plante, nichts half, würde ja Franz doch erfahren, wie's stand, und vielleicht war es besser, ihn vorzubereiten.

Franz bebte an allen Gliedern. Nun that es Grethe fast Leid, daß sie ihn mitgenommen. Aber es ging ja nicht anders. Pauline konnte heute nicht, wegen der Wäsche; auch wäre das den Eltern wohl aufgefallen.

Also was meinst Du? fragte sie erwartungsvoll.

Schubart zögerte mit der Antwort.

Thue was Du willst, Grethe! hub er dann endlich an. Es sei ferne von mir, Dir darein zu reden, wo so viel auf dem Spiele steht. Und daß Du verständig und vorsichtig handelst — gerade diesem Herrn gegenüber — dafür bürgt mir Dein weiblicher Takt.

Er gab ihr mit einer gewissen Feierlichkeit die Hand und wünschte ihr guten Erfolg. Dann, als Franz schon jenseits der Schwelle war, zog er sie an sich und küßte sie heiß auf die Lippen.

Nun schritt also Grethe, von ihrem Bruder begleitet, hinaus nach dem Engeler Thor und trat schüchtern und doch voll gewinnender Freundlichkeit vor den Mann, dessen Schroffheit sie beugen wollte.

Kurt Pirkheim traute seinen Augen nicht. Sie selbst, Grethe, das wonnige, süße Geschöpf mit dem blauschwarzen Haar und dem rothschwellenden Mund, Grethe, die Schlanke, die Volle, die Blühende, sprach hier zu ihm, weich und tieftönig, wie er sie niemals im Leben gehört hatte — selbst nicht auf jenem unvergeßlichen Heimweg vom Josephinengehölz. Und sie schaute ihn an, so flehentlich, so bedeutsam — es war zum Verrücktwerden! Er hatte sich also doch nicht getäuscht! Ihr Stolz war mürbe geworden, ihr Sinn verwandelt, ihre Stimmung gegen ihn vollständig ausgetauscht.

Sein Blick überflog mit fiebernder Schnelligkeit die Chancen der Situation. Tollkühne Hoffnungen regten sich stürmisch in seiner Brust und gewannen an Lebenskraft, je länger dieses Zwiegespräch dauerte. Grethen's mild-weibliche Art vollständig mißverstehend, hielt er sich fest überzeugt, daß er bei kluger Ausnützung aller Vortheile hier auf krummem Wege noch ernten würde, was ihm auf geradem Wege unbegreiflicher Weise versagt geblieben.

Schön, Fräulein! Ich will Ihnen zu Liebe den Wechsel um ein paar Monate prolongiren!

Ach, wie gut Sie sind! Wirklich, Herr Pirkheim, zu gut! Und nicht wahr, die Hypothek, die kündigen Sie uns auch nicht? Wenigstens jetzt nicht! Sondern Sie warten, bis es dem Vater 'mal besser paßt?

Sie sah wunderhübsch aus, wie sie das Köpfchen mit dem schwernickenden Haar ein wenig zur Seite bog und die nachtschwarzen Augen bittend emporschlug, roth überströmt von dem Eifer, mit dem sie gesprochen hatte.

Pirkheim bebte.

Ja, ich warte! versetzte er athemholend. So lange Sie wollen! Es geht ja nicht anders! Wenn Sie etwas wünschen — wer könnte da Nein sagen?

Sein Blick streifte Grethen's Bruder, der abseits am Fenster stand. Voll heimlichen Aergers verwünschte er diesen Knaben, der ihm die Möglichkeit abschnitt, so zu reden, wie es ihm angesichts der berauschenden Bittstellerin wirklich um's Herz war. Grethe jedoch hatte nicht acht auf sein Mienenspiel. Dankerfüllt reichte sie ihm die Hand und schaute ihn mit so leuchtender Innigkeit an, daß ihm das Blut heiß nach dem Herzen schoß.

Sagen Sie aber ja meinem Vater nichts, daß ich bei Ihnen war! fügte Sie schmeichelnd hinzu. Nicht wahr, Sie thun, als geschähe das Alles aus freien Stücken?

Natürlich versprach er das gern. Wenn er mit gutem Erfolg weiter zu spinnen gedachte, was sich so unerwartet hier angeknüpft, dann durfte der Schneidermeister nicht argwohnen, daß seine Tochter die Hand im Spiele hatte. Ihr Wunsch kam also dem Pirkheims entgegen. (Fortsetzung folgt.)

Die Masern.

(Nachdruck verboten.)

Der oft recht günstige Verlauf mancher Krankheiten, hat schon häufig bei unseren Müttern Gleichgültigkeit und Sorglosigkeit hervorgerufen, die bei keiner Krankheit, sei sie auch noch so milde und ungefährlich, angebracht erscheint. So gilt seit uralten Zeiten die Erkrankung an Masern als gefahrlos, und selbst Aerzte sind häufig zu sorglos in der Beurtheilung derselben.

Wir verstehen unter Masern eine fieberhafte ansteckende Krankheit, die sich vor Allem durch einen Hautausschlag von bestimmter Form auszeichnet.

Einer unserer ersten Kliniker hält die Verbreitung dieser Krankheit und die Empfänglichkeit für dieselbe für eine so allgemeine, daß die Masern als ein fast unvermeidliches, aber meist leicht zu ertragendes Uebel gelten können. Die Gefahr der Ansteckung bei Masern ist eine so große, daß es kaum einen Menschen giebt, der die Krankheit nicht als Kind, oder in späteren Jahren einmal überstanden hätte. Jedes Lebensalter ist empfänglich für das Krankheitsgift, dessen Natur uns bis heute unbekannt geblieben ist. Am meisten erkranken Kinder zwischen dem zweiten und sechsten Lebensjahre, am wenigsten Neugeborene und Säuglinge, bei denen sich aber der Ausbruch der Krankheit wieder wegen der Gefahr der Erkrankung der Athmungsorgane dafür um so gefährlicher gestaltet. Ein einmaliges Ueberstehen der Krankheit schützt meist immer gegen eine zweite Erkrankung, obwohl auch Fälle beobachtet worden sind, wo das betreffende Individuum zweimal Masern durchgemacht hat.

Die Krankheit tritt in den Herbst- und ersten Wintermonaten meist epidemisch auf, sehr selten vereinzelt, es giebt aber auch in Stadt und Land Zeiten, wo kein einziger Krankheitsfall beobachtet wird. Ihre Ausbreitung geschieht von Stadtbezirk zu Stadtbezirk, ihr Gift, dessen Natur wir, wie gesagt, nicht kennen, wird jedenfalls durch Mund und Nase eingeathmet, eine Annahme, die durch die sofortige Ausbreitung der Masern auf die Athmungsorgane vollkommen gerechfertigt wird.

Panum hat auf den Faröerinseln, als hier die erste Einschleppung der Masern stattgefunden, festgestellt, daß von dem Augenblicke der Ansteckung bis zum Auftreten der ersten Krankheitserscheinungen etwa neun Tage, und bis zum Ausbruch des Hautausschlages 13—14 Tage vergehen. Das ist der große und am meisten und in die Augen springende Unterschied zwischen Masern und Scharlach, daß bei Letzteren der Beginn und Verlauf viel stürmischer und tückischer ist.

Die Masern beginnen meist mit einer raschen Fiebersteigerung bis 39—40 Grad C. Mit ihr zugleich tritt starker Schnupfen auf, Nasenbluten, Augenbindehautkatarrh, der Lichtscheu und Thränenträufeln verursacht. Husten nnd Heiserkeit künden die Mitbetheiligung der oberen Luftwege an, die Kleinen werden unruhig und zeigen wenig Neigung, Nahrung zu sich zu nehmen. Bei all diesen Erscheinungen darf man nie unterlassen, das Innere des Halses genau zu besichtigen, da sich hier meist sehr früh eine eigenthümliche fleckige Röthung am harten und weichen Gaumen zeigt, die dem Ausbruch des allgemeinen Hautausschlages vorausgeht. Letzterer beginnt zuerst im Gesicht, an den Schläfen und am Kinn um den Mund herum, und geht von hier aus schnell über den übrigen Körper über. Anfangs bemerkt man nur kleine rothe Stippchen, die aber bald von einem blaßrothen Hofe umgeben, zu flachen vielgestaltigen Quaddeln werden. Nach zwei bis drei Tagen erfolgt die Krisis. Dieselbe giebt sich kund durch plötzlichen Abfall der Körperwärme und Schweißentwickelung. Darauf folgt allmählich langsames Abblassen des Ausschlages. Die Haut beginnt sich kleienförmig abzuschuppen, und wenn keine Störung durch Dazwischenkunft einer anderen Krankheit geschieht, so sehen wir unsere Lieblinge in 10—12 Tagen vollkommen munter.

Ich will es nicht unterlassen, da diese Abhandlung den Charakter einer wissenschaftlichen Belehrung tragen soll, auf einige wichtige Erscheinungen aufmerksam zu machen, deren Vernachlässigung verhängnißvolle Folgen haben kann. Es entwickelt sich nämlich im Verlaufe von Masern sehr häufig eine heftige Entzündung des Mittelohrs, die von der Mutter oder dem Arzte leider zu oft übersehen oder unterschätzt wird. Es tritt Ohrenfluß ein, der, sich selbst überlassen, später die Ursache für unheilbare Schwerhörigkeit wird, ja, wenn das Kind der Sprache noch nicht kundig, zur Taubstummheit führen kann. Es ist deshalb auf das Hörorgan die peinlichste Aufmerksamkeit zu richten und für sorgsame, sachverständige Behandlung desselben Sorge zu tragen.

Auch Lungenentzündung kann bei Masern, namentlich bei schwächlichen Kindern das Leben derselben stark gefährden, und schwere Augenentzündungen fordern ebenfalls zu besonderer Sorgfalt auf.

Wir sehen also, daß die am Eingange unserer Abhandlung berührte Sorglosigkeit bei den Masern keineswegs empfehlenswerth ist, daß vielmehr, wenn auch viele Epidemien gutartig verlaufen, an verderbliche Folgen stets gedacht werden muß.

Was den Schutz anbetrifft, den wir unseren Kindern vor und nach Ausbruch der Masern angedeihen lassen können, so hält

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189406231-16/fragment/page=0008

Professor Henoch, einer unserer bedeutendsten Kinderärzte, eine Trennung der erkrankten Kinder von ihren Geschwistern nicht für nothwendig. Er hat nämlich die feste Ueberzeugung, daß die Kinder der Ansteckung mit dem Maserngift auf die Dauer doch nicht entgehen, empfiehlt aber ausdrücklich, schwächliche und sehr junge Kinder von den Erkrankten möglichst fern zu halten.

Die Krankheit verlangt das Festhalten der Kinder im Bett bis nach Beendigung der Ausschuppung der Haut. Die Kleinen müssen besonders warm gehalten werden, die Zimmerwärme soll 15—16 ° C. betragen, die Nahrung aus Milch, Wassersuppen und kühlem Getränk bestehen. Es ist eine unverzeihliche Unsitte, die durch nichts begründet ist, dem Zimmer der Kranken Licht und Luft vollständig fern zu halten. Das Zimmer soll nur so weit verdunkelt werden, daß das Licht für die entzündeten Augen nicht unangenehm empfunden wird. Wo Licht und Reinlichkeit zusammen wohnen, können wir viel hoffnungsfreudiger den Kampf mit den Friedensstörern unserer Kleinen aufnehmen.

Dr. Ernani.

Ein Tag in der französischen Strafkolonie Neu-Caledonien.*)

Ting, ting, tang! . . . Ting, ting, tang! . . . Die einförmige Melodie, welche ein mehr oder minder musikalisch veranlagter Sträfling dem „Dreieck" — einem zu einer Art Stimmgabel geschmiedeten Rundeisen — entlockt, unterbricht die Stille der kurzen Morgendämmerung. Die letzte Nachtpatrouille erscheint am Saum des Lagers und verschwindet eilig im Wachtlokal zum Rapport. Einige Militäraufseher, die „Junggesellen", schleudern halb gähnend, halb schwatzend dem Gartenhäuschen zu, welches die hochtrabende Bezeichnung eines Speisesaales kaum verdient. Auch in den Wohnungen der „Familienväter" ist es lebendig geworden. In den aus Blech und alten Kisten gezimmerten Küchen hinter der Aufseherkaserne hört man durch das Kikeriki der Hähne und das Schnattern einiger Enten Geräusch von Kaffeegeschirr, halb unterdrückte Schimpfworte, Feuerprasseln, und den primitiven Schornsteinen entsteigen leichte Rauchsäulen. Aus den Sträflingskasernen — eine Reihe langgestreckter Gebäude, geschlossenen Lagerschuppen ähnlich — dringt Stimmengemurmel, erst undeutlich, dann stärker, wie das Summen aus Bienenkörben.

Ueber den Höhen des Pic Combui flammt es auf. Der leichte Nebel, der das Hochplateau wie mit einem feinen Mosquitoschleier einhüllt, wird unruhig, zerreißt in Stücke, die sich zusammenballen, übereinanderkugeln und bald darauf vor der sich erhebenden Südostbrise und der blutroth aufsteigenden Sonne in wilder Hast den unwirthlichen Höhen des Mont Vani zustreben.

Zum zweiten Mal ertönt das Dreieck. Die schwerfälligen Thore der Sträflingskasernen öffnen sich wie auf einen Schlag und eine viel hundertköpfige Menge grau-gelblich gekleideter Gestalten ergießt sich auf den freien Platz des Lagers, um sich nach und nach pelotonweise zu gruppiren. Die einen nehmen schweigend, träge und abgestumpft, Andere unter groben Scherzen sich vordrängend ihre gewohnten Plätze ein. Die Aufseher, den Ordonnanzrevolver an der Seite, begeben sich zu ihren entsprechenden Abtheilungen und machen Appell.

„Alles in Ordnung . . . en avant, marche!" und die erste Kolonne geht nach dem ihr zugewiesenen Bergwerk ab.

Im zweiten Peloton fehlt ein Mann.

„Evadé!" (entlaufen) lautet die lakonische Auskunft. Der Aufseher ereifert sich, schreitet die Front auf und ab und fixirt Jeden, als wollte er die Stimmung seiner Truppe studiren. Stumpfsinnige oder hämische Gesichter; zu Boden geschlagene Augen oder Blicke tiefster Verachtung; Kopfschütteln und Achselzucken sind die Antwort auf die unmutige Frage des Aufsehers:

„Wer hat mitgeholfen?"

Die Fagols**) verrathen einander nicht; der Verräther würde unnachsichtlich in einem günstigen Moment gelyncht.

Nur einem langen, baumstarken Kerl mit ausgesprochenem Galgengesicht — den „Parisien" nennen ihn die andern wegen seines unverwüstlichen Humors — entschlüpft ein unvorsichtiges Scherzwort. Der Aufseher braust auf: „Man wird Euch finden!"

„Du nicht, Canaille!" giebt der Parisien zurück, und mit einem mächtigen Sprung setzt er über die Böschung der Rollbahn hinunter, um im „Busch" zu verschwinden. — Zu spät. Noch ehe der Entsprungene die schützende Ecke der Kaserne erreicht, fällt der Schuß, dann noch einer; der Sträfling fährt mit den Armen einige Sekunden in der Luft herum und stürzt dann lautlos zusammen.

Um die Verwaltungsgebäude pulsirt schon reges Leben. Am soliden Staketenzaun, der diesen Theil des Lagers umgiebt, ist jeder Bergwerksgruppe ein Platz für den Empfang der nöthigen Werkzeuge angewiesen und im Vorbeiweg nimmt jedes Peloton das ihm zugehörige Material mit. Die Contre-maitres der Bergwerksgesellschaft füllen ihre Metallbüchsen mit Dynamitpatronen und Zündkapseln; nehmen die Anweisungen des Betriebschefs entgegen und schließen sich hierauf den ihrer Minengruppe zugetheilten Pelotons an. In den Ateliers sind die Schmiede, Schlosser, Schreiner, Dreher schon in voller Thätigkeit. Hier werden Rollwagen reparirt, Achsen geschweißt, Pickel und Minenbohrer gehärtet; dort erhalten Schlägel und Schaufeln neue Stiele oder ein Schreiner legt die letzte Hand an einen Schreibtisch für die Direktionsbureaux, während die Zimmerleute ihre Hölzer für Neubauten zurichten. Vor dem Ausgang des Lagers warten eine Reihe mit Mineralsäcken beladene Rollwagen auf die Führer, welche sie auf der Bahn mit stetem Fall thalwärts geleiten sollen. Je drei bis vier Wagen werden zu einem „Zug" zusammengekuppelt und der letzte Wagen besitzt eine auf die vier Räder wirkende Hebelbremse. Ein Stoß bringt den ersten Zug in's Rollen, der Führer, ein schmächtiger Bursche, dessen Gesichtszüge schön genannt werden könnten, hätte sie nicht der jahrelange Aufenthalt im Bagno enstellt, springt auf den hintersten Wagen und faßt die Bremse. Man sieht es dem Sträfling an: Diese Arbeit, bei welcher eine Sekunde Unaufmerksamkeit das Leben kosten kann, sagt ihm zu, denn bald ist sein Materialzug mit erstaunlicher Geschwindigkeit um die nächste Bahnkurve verschwunden. Auf schmaler Bahn, an Abgründen von mehreren hundert Metern Tiefe vorbei, durch Tunnels rudimentärer Konstruktion saust der Zug dem sogenannten „Beldere" zu, von wo die Ladung mittelst Drahtseilbahnen in die Ebene, d. h. an den Einschiffungsplatz transportirt wird. Bisweilen kommt es vor, daß auf diesen außerordentlich steil angelegten Rampen in Folge Kabels- oder Hakenbruches ein Wagen in die Tiefe rollt, Alles mitreißend, bis er unten zerschellt.

Inzwischen ist's im Lager still geworden. Einer Kirche gleich, welche von den Gläubigen verlassen worden, liegt der zwischen Bergen eingebettete Kessel — ein ausgebrannter Krater — mit den unfreundlich dreinschauenden Gebäuden da. Keine Waldung, nur mannshoher Busch umrahmt den freien Platz, auf welchem eine Alles durchdringende, von Eisen- und Nickelmaterial herrührende, braunrothe Staubatmosphäre lagert. Dieser braune Staub wird, ähnlich dem Wüstensand, zur unsäglichen Plage, sobald auf lange Trockenheit plötzlich starke Winde folgen. Quellwasser giebt's dort oben nicht; die Wolken sind die direkten Wasserversorger und es sind daher auch bedeutende Summen für die Erstellung von Cisternen verausgabt worden.

Neun Uhr. Die Sonne steigt höher und höher. Da, wo nicht von Zeit zu Zeit eine frische Brise vom Meer heraufweht, wird die Hitze fast unerträglich. Das Prinzip des mittleren achtstündigen Arbeitstages drängt sich in diesen Breiten von selbst auf, ohne obligate Streikversammlungen und Hetz-Reden.

Die Arbeit wird in den Minen um halb zehn Uhr eingestellt und so haben wir noch Zeit, einen Blick in jenes Bergwerk zu thun, wo der Contre-maitre eben das Signal zum Laden der Bohrlöcher giebt. An steilen, terrassenförmig übereinander angebrachten Abstürzen, an welchen die in allen Nuancen des Grün, Braun, Blau und Gelb variirenden Erzschichten hervortreten, hängen, an Seilen angebunden die Mineurs, bohren das widerspenstige Gestein an, oder pickeln das weichere Nickelmineral herunter. Was nicht die gewünschte Reichhaltigkeit an Erzen zu besitzen scheint, — dies zu beurtheilen ist Sache der leitenden Ingenieure und Contre-maitres — wird auf provisorischen Rollbahnen in die nahen Abgründe geworfen, wobei es oft vorkommt, daß der Wagen bei zu großer Anfangsgeschwindigkeit die Sicherheitskette zerreißt und mit dem ihn begleitenden Mann in die Tiefe stürzt. Gewöhnlich wird dann der Wagen in hundert Stücke und der Mann im besten Falle zum Krüppel geschlagen.

Die Bohrlöcher sind geladen; der Pfiff zum Aufbruch ertönt und die Pelotons formiren sich auf den Terrassen. Nochmaliger Appell und die Kolonne setzt sich in der Richtung des Lagers in Marsch. An den Abstürzen des Bergwerks klettert mit katzenartiger Behendigkeit der „Allumeur" — Anzünder —: ein Rauchwölkchen nach dem andern taucht in den Steinfalten auf: dann der Ruf: „Gare la mine!"

Und jetzt beginnt eine Kanonade, wie sie imposanter kaum bei einer Belagerung sich denken läßt. Donnernd, mit endlosem Echo, brechen sich die Schüsse an den steilen Hängen und Felswänden, um sich schließlich in den zerrissenen Schluchten der benachbarten Berge zu verlieren.

„A la soupe! A la soupe!" tönt's im Lager von allen Seiten. Die „Familienväter" stecken die Köpfe in die Küchen, um zu sehen, ob das Essen bereit sei. Ist das nicht der Fall, so schimpfen die Choleriker über spätes Aufstehen . . . Maulaffen feilhalten, während die Philosophen unterdessen ihren Absinth schlürfen. Die „Junggesellen" bilden in ihrem Speisesaal eine lärmende, gestikulirende Gruppe, wobei immer ein halbes Dutzend auf einmal redet. Weitaus die Mehrzahl dieser „Militäraufseher" besteht aus südfranzösischen Soldaten und korsikanischen Freiwilligen, so daß für Unterhaltung genügend gesorgt ist.

Die nächste Umgebung der Sträflingskasernen bietet nun auch ein anderes Bild als bei Tagesanbruch. Die Leute haben ihre Ration Suppe erhalten und lagern sich nach Gutdünken in Gruppen von drei bis zehn Mann, worin je einer das große Wort führt.

— Des boulettes! Des boulettes! erschallt von Zeit zu Zeit der gellende Ruf des als „Camelot" bekannten Sträflings, der geschickt zwischen den Gruppen hindurchmanövrirend, seine Boulettes (Fleischklöße) anpreist. Wie diese Boulettes eigentlich zusammengesetzt sind, ist bis jetzt Geheimniß des „Camelot" geblieben: doch bin ich überzeugt,

*) Die Insel Neu-Caledonien liegt in der südlichen Tropenzone, 3—4 Tagereisen vom australischen Festland entfernt, im Stillen Ocean. Früher war sie Deportationsort für politische Verbrecher, jetzt ist sie französische Strafkolonie (Bergwerke) für schwere und Gewohnheitsverbrecher beiderlei Geschlechts.

**) Unter Sträflingen übliche Bezeichnung für Festats (zur Zwangsarbeit, Verurtheilte).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189406231-16/fragment/page=0009

daß durch die liebenswürdige Vermittlung meines Küchenchefs, eines geriebenen Gascon, manch verpfuschtes oder sonst stehen gebliebenes Fleischgericht seinen Weg in's Laboratorium des Boulettenhändlers gefunden hat.

— Un sou de café! Du café tout neuf! Du café tout chaud! hört man weiterhin rufen, und wieder eilt ein Handelsbeflissener durch die sich allmählich lichtenden Gruppen — denn die Suppe ist bald verzehrt —. Es ist der „Cafetier", der sein Fabrikat mit dem kühnen Namen Kaffee belegt und zu erstaunlich billigem Preise absetzt. Der Glaube macht ja selig und, entsprechend seinem Kollegen, dem Marchand de Boulettes, ist auch der „Cafetier" ohne Patentschutz seines Fabrikgeheimnisses noch nicht verlustig gegangen.

Ein neues Signal: die Suppe ist beendigt; die Mannschaft zerstreut sich zur Siesta, bis das eintönige „Dreieck" sie wieder an die Arbeit mahnt.

Allerlei.

Für Vogel-Liebhaber erschienen eine Zeit lang in der Vogelbörse sehr verführerische Anzeigen folgenden Inhalts: Eine prächtige Amazone ist billig zu verkaufen. Dieselbe pfeift: Im Grunewald ist Holz-Auktion, Denke dir, mein Liebchen und Anna, zu dir ist mein liebster Gang. Ferner steht zum Verkauf ein Papagei, welcher deutlich die Worte spricht: Ich bin die schöne Lora aus Portugal. Dann wurde einmal wieder ein Staar angeboten, welcher Der kleine Postillon und zwei Signale pfeifen sollte, ein Dompfaffe, der die Wacht am Rhein, Blau blüht ein Blümelein, Ein Sträußchen am Hut auf dem Repertoire hatte u. s. w. Später erschien in der Vogelbörse ein Eingesandt, in welchem vor den Anzeigen gewarnt und direkt ausgesprochen wurde, daß der Verkäufer, der sich gewöhnlich Koch nannte und seine Wohnung als bei einem Kellner Kumm bezeichnete, ein Schwindler sei Der betr. Einsender hatte sich nämlich die angekündige Amazone und den Gimpel gegen Nachnahme des sehr hohen Preises kommen lassen und als die Wunderthiere eintrafen, gesehen, daß sie absolut nichts leisteten, sondern ziemlich werthlos waren. Er hatte alle Anstrengungen gemacht, wieder zu seinem Gelde zu kommen; seine Bemühungen waren aber vergeblich gewesen, denn Herr Kumm erklärte, daß bei ihm ein Mann Namens Koch nicht wohne. Nachdem dieses Eingesandt in der Vogelbörse erschienen war, theilten Vogel-Liebhaber in Dresden, Stargard, Glogau, Neuenkirchen und anderen Orten der Staatsanwaltschaft mit, daß es ihnen ganz ähnlich ergangen sei. Der Eine hatte einen Staar erhalten, der so jämmerlich war, daß er ihm aus Mitleid die Freiheit schenkte; ein Anderer kam für theueres Geld in den Besitz eines Kakadu's, welchen gegen einen Kanarienvogel eintauschen zu können, er schließlich als ein großes Glück erachtete. Die Criminal-Polizei stellte bald fest, daß der wahre Name des betrügerischen Vogelhändlers Kuklinski sei, und da man annehmen mußte, daß der Kellner Kumm mit diesem gemeinschaftliche Sache mache, so wurden beide Personen im Dezember vorigen Jahres in Untersuchungshaft genommen. Die Beweisaufnahme wies nun zwar nicht überzeugend nach, daß Kumm der Mithelfer des Kuklinski im Sinne des Gesetzes gewesen; es wurde aber festgestellt, daß er drei Geschäftchen dieser Art ganz auf eigene Rechnung zur Ausführung gebracht hatte. Mit Rücksicht auf die Verschmitztheit dieser Betrügereien beantragte der Staatsanwalt gegen Kuklinski zwei Jahre, gegen Kumm neun Monate Gefängniß. Der Gerichtshof verurtheilte den Erstgenannten zu einem Jahre, Kumm zu drei Monaten Gefängniß, welche durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden.

Ein zweiter Vitreo scheint ein Mann zu sein, der unlängst in dem Londoner Hospital wegen Störungen des Darmverschlusses zur Operation und kurz darauf zur Section kam. In seinem Magen fand man: 40 Flaschenkorke, 30 Stück Blech, 9 Pennystücke, 10 Stücke von Thonpfeifen, 1 eisernen Ring, 1 Bleikugel, 1 Kautschukring, 3 Lederstücke, Bindfaden, Watte, Zeitungspapier, ein Stück Leder, 9 Zoll lang, mit einem starken Haken an jedem Ende, 1 Stück Bindfaden mit angebundenem Kork und Blechstücke, ferner verschiedene kleine Gegenstände. Der Mann erzählte vor seinem Tode, daß er gewerbsmäßig derartige Dinge verschluckt habe.

Eine Einladung des Kaisers. Der „Sun" wird von Chicago gemeldet, daß Dr. Wood, der Präsident des medizinischen und chirurgischen Instituts in Chicago, von Kaiser Wilhelm aufgefordert worden ist, die militairischen Hospitäler in Deutschland zu besuchen und seine Behandlung gewisser Krankheiten daselbst zu erklären.

Räthselecke.

(Nachdruck verboten.)

Hexenspruch.

Mach' Eins aus Vier,
Und destillir:
Vom Molch ein Stück,
Ein Theil Teufelblick,
Vom Pudel den Kern,
Von der Schlang' den Schwanz
Rühr' beim Abendstern
Durch einander ganz.
Bald wird es fest
Und wird das Best'.
Hei, welch ein Glanz!

Akrostichon.

Knabe
Brust
Reiz
Lauf
Preis
Gesang
Lamm
Hammel

Aus jedem der nebenstehenden Wörter ist durch Vorsetzung eines andern Wortes ein neues Wort zu bilden. Die Anfangsbuchstaben der vorgesetzten Wörter bezeichnen von oben nach unten einen bekannten fremdländischen Dichter.

Silben-Versteck-Räthsel.

(Es ist ein Sprichwort zu suchen, dessen einzelne Silben in nachstehende Wörter versteckt sind.)

Windeseile — Reisebegleiter — Nonnenkloster — Baumwolle — Rübenzucker — Christenthum — Bundesfahne — Diana — Goldadern — Mastodon.

Bilder-Räthsel.

Auflösungen der Räthsel aus Nr. 139.

Des Räthsels: Feder, Feuer.

Des Rösselsprungs:

Traurige Heimkehr.

Als im Lenz ich von dir schied,
Sangen noch die Nachtigallen,
Und weithin ihr süßes Lied
Hört' ich sanft vertönend hallen.

Aber jetzt zur Wiederkehr
Fährt der Sturm mir rauh entgegen,
Sorgenschauernd, wolkenschwer —
Gräber seh' ich allerwegen. (H. Kletke.)

Des Zahlen-Quadrats:

23	25	27	29
29	27	25	23
25	23	29	27
27	29	23	25

Des Bilder-Räthsels: Organist.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Gebensleben. — Rotationsdruck der „Halleschen Zeitung" Halle (S.), Leipzigerstr. 8..

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189406231-16/fragment/page=0010